

# Entwicklungsplanung Bildungsstandort Hertinger Tor | Unna 2018



**Empfehlungen**  
**3-zügige Grundschule |**  
**Familienzentrum mit sechs Gruppen**

## Auftraggeber



vertreten durch Carola Schöfisch  
Bereichsleiterin Schulen  
Rathausplatz 1  
59423 Unna

in Zusammenarbeit mit



vertreten durch Claudia Paulo  
Falkstraße 5  
59423 Unna

## Nicolaischule Unna

vertreten durch Hans Balter  
Nordring 30  
D-59423 Unna



vertreten durch Joachim Brennecke  
Hertinger Straße 47  
59423 Unna

## Bearbeitung

### bueroschneidermeyer

Prof. Dipl. Ing. Ute Margarete Meyer  
Dipl. Ing. Jochem Schneider

Neusser Straße 314 a  
50733 Köln  
t. +49 (0) 221 922 91 69-0  
mail@bueroschneidermeyer.de  
www.bueroschneidermeyer.de

in Zusammenarbeit mit

Walter Heilmann, Pädagoge/Schulleiter a.D.,  
Köln

Mitarbeit:

Dipl. Ing. Dorothee Schneider  
Denise Knauer BA

# Inhalt

## Empfehlungen

Anlass	04
Ausgangslage	05
Anforderungen	16
Organisationsmodelle	19
Standort Hertinger Tor   Ausgangslage	30
Standort Hertinger Tor   Entwicklungsoptionen	32

## Anhang

Schulstandorte und Einzugsgebiete	36
Freiräume   Lage und Einbindung	38
Flächenübersichten	40



## VORBEMERKUNG

Die folgenden Empfehlungen fassen die Ergebnisse der Entwicklungsplanung Bildungsstandort Hertinger Tor 2017 zusammen und ergänzen diese im Hinblick auf die Entscheidung des Schulträgers im Frühjahr 2018, dass mit der Falkschule auch die Nicolaischule künftig am Hertinger Tor angesiedelt sein soll.

Der Qualifizierungs- und Beteiligungsprozess im Jahr 2017 basierte auf diversen Schlüsselinterviews, zwei pädagogischen Konferenzen und drei Workshops, die mit den Akteuren der Falkschule, des Familienzentrums und der Stadtverwaltung im Zeitraum zwischen Februar und Oktober 2017 durchgeführt wurden. Grundlage für die entstandenen Raumprogramme und Organisationsmodelle sind die pädagogischen Anforderungsprofile, die die Schule und das Familienzentrum für alle Bereiche erarbeitet haben.

Die Einbindung der Nicolaischule erfolgte nach der politischen Grundsatzentscheidung dann über ein Planungsgespräch im Mai 2018. Die erarbeiteten Festlegungen für den Grundschulneubau wurden mit den schulischen Akteuren im Hinblick auf die Bedarfe der Nicolaischule diskutiert. In nachfolgenden Beratungen wurden die strukturellen Überlegungen auch von der Nicolaischule in vollem Umfang bestätigt.

Die nachfolgend dargestellten räumlichen Entwicklungsmodelle formulieren die Basis für die weitere Planung und gewährleisten die Passung von Raum und pädagogischem Programm in Schule und Familienzentrum am Standort Hertinger Tor.



## Anlass

4

Die Kreisstadt Unna plant die Weiterentwicklung der Falkschule und der Nicolaischule. Beide Schulen sollen am Standort Hertinger Tor gemeinsam einen Neubau beziehen. Die neue Grundschule soll dort gemeinsam mit einer Kindertagesstätte, die das heutige Familienzentrum Vinckestraße ersetzt, als „Haus des Lebens und Lernens“ neue Akzente in der Bildungslandschaft in Unna setzen. Der hier vorgelegte Bericht fasst die Ergebnisse einer Entwicklungsplanung zusammen, die in einer ersten Phase im Zeitraum zwischen Februar und Oktober 2017 gemeinsam mit den Beteiligten der Falkschule und der Kindertagesstätte erarbeitet wurde. Diese Festlegungen wurden dann aufgrund der Verlagerungsentscheidung der Nicolaischule im Juli 2018 nochmals überarbeitet und präzisiert. Die nachfolgende pädagogisch-räumliche Konzeption dient als Entscheidungsgrundlage für alle weiteren Planungsschritte.

Bei der Entwicklungsplanung ging es nicht nur darum, ein angemessenes Flächenangebot festzulegen, sondern vor allem eine passende innere Organisationsstruktur der für die Bildungseinrichtungen am neuen Standort zu erarbeiten. Das künftige Gebäudeensemble soll den zeitgemäßen pädagogischen Anforderungen Rechnung tragen, die heute an Schulen und Kindertageseinrichtungen gestellt werden. Aus den erweiterten Aufgaben von Kindertageseinrichtung und Schule ergeben sich veränderte Flächenanforderungen – quantitativ und qualitativ. Mit der Vielfalt von Lern- und Betreuungsformen geht auch eine räumliche Ausdifferenzierung einher.

Die aktuelle pädagogische Diskussion hat vielfältige Konsequenzen für Bildungsbauten: Differenzierung, Individualisierung, Kooperation, erfahrungsorientiertes Lernen, Kommunikation, Inklusion, Ganzttag, Teamentwicklung, u.a.m. Auch für Kindertagesstätten gelten veränderte Rahmenbedingungen – Kinder werden zunehmend als aktive Gestalter ihrer Lern- und Entwicklungsprozesse betrachtet. Bereits im Kindesalter sollen sie sich ihr Wissen von der Welt auch eigenständig erarbeiten, Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit Problemstellungen erwerben, sich ausprobieren und an Fehlern genauso wie an Erfolgen wachsen.

In der Planung sind ergänzende Funktionen für einen qualifizierten Ausbau eines Familienzentrums zu berücksichtigen. Das räumliche Konzept muss darauf reagieren, dass Lernen von klein auf heute in ganz unterschiedlichen und vor allem kontinuierlich wechselnden Situationen stattfindet.

Am Standort Hertinger Tor lässt sich mit Kita und Grundschule künftig eine durchgängige Bildungsversorgung bis zur Sekundarstufe gewährleisten. Das räumliche Neben- und Miteinander ermöglicht eine multiprofessionelle Zusammenarbeit von Fachkräften der Schule mit Ganzttag und Kindertageseinrichtung, die zunehmend mehr Funktionen eines Familienzentrums übernimmt und so künftig stärker in das Umfeld wirken wird.

Was für die Gebäude zutrifft, gilt auch für den Standort: Neue Aufgaben und Kooperationsmöglichkeiten führen dazu, dass viele Bildungsstandorte sich stärker als bisher mit dem Umfeld vernetzen und räumliche Ressourcen gemeinsam genutzt werden. Gute Bildungseinrichtungen stellen einen wesentlichen sozialen Stabilisierungsaspekt im Quartier und einen wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor dar. Das neue Gebäudeensemble soll entsprechend zu einem zukunftsfähigen Bildungsstandort mit vielfältigen Nutzungsoptionen entwickelt werden.

## Ausgangslage

### PÄDAGOGISCHE AUSGANGSLAGE UND ENTWICKLUNGSZIELE GRUNDSCHULE HERTINGER TOR

Eine Schule für alle Kinder – das beschreibt wohl am deutlichsten das wichtigste Ziel der Schulentwicklung für die neue Grundschule am Hertinger Tor. Das schließt individuelle Förderung ein – sowohl für die Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen wie auch für die Kinder mit besonderen Begabungen. Kennzeichnende Merkmale einer veränderten pädagogischen Zielsetzung sind die zunehmende Abkehr vom reinen Frontalunterricht hin zu vielfältigen Formen innerer und äußerer Differenzierung. Damit verbunden ist die zeitweilige Aufteilung der Klassen in kleinere Arbeits- und Fördergruppen, orientiert einerseits am unterschiedlichen Lernstand der Kinder, andererseits an den sachbezogenen Lerninhalten – etwa im Werkstatt- oder Projektunterricht. Hierzu gehört auch ein breites Angebot an Lehr- und Lernmaterialien in den Klassen sowie eine differenzierte Gestaltung von Arbeitsplänen. Das Schulprogramm wird weiterhin geprägt durch die Musikangebote – teilweise zusammen mit außerschulischen Partnern – und die sportlichen Aktivitäten im Rahmen von „Bewegte Schule“. Dazu gehört ein Soccer-Feld, das nach Schulschluss auch von Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft genutzt wird. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Leseförderung: ein „Leseparadies“ als schuleigene Bibliothek ist beliebter Aufenthaltsraum für Kinder. Auch das schulübergreifende Angebot „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) zielt auf besondere Förderung. Der Ganztags an der Grundschule Hertinger Tor wird künftig räumlich wie auch inhaltlich als integrierter Bestandteil des Schultags erachtet und entsprechend weiterentwickelt. Mit der angestrebten Kooperation auf Augenhöhe zwischen Schule und Jugendhilfeträger wird anerkannt, dass der Ganztags eine gleichwertige Bildungseinrichtung ist, die den Kindern erweiterte Erfahrungsmöglichkeiten bietet und Schule zu einem echten Lebensraum für Kinder macht. Das wird auch in einem integrierten räumlichen Organisationsmodell deutlich. Diese Entscheidung ist in erster Linie pädagogisch begründet; die dann mögliche Mehrfachnutzung der Räume und die Vermeidung von Leerständen spricht zusätzlich

für diese Entwicklung. Wichtigste Veränderung dieser Überlegung ist die Dezentralisierung der OGS; deren Räume sollen jeweils den Unterrichtsbereichen in den Jahrgangsklassen-Verbänden zugeordnet werden. So können multiprofessionelle Mitarbeiter/innen-Teams entstehen, die in gemeinsamer Verantwortung für die Kinder stehen, für ihre Lernfortschritte, aber auch für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Mit der Bejahung der Heterogenität geht einher, dass sich die Grundschule am Hertinger Tor weiter gezielt für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf öffnen wird. Die Erweiterung des Spektrums an Unterschiedlichkeiten, die damit einher geht, wird als Chance für alle Kinder erachtet, wenn die nötigen pädagogischen Arrangements geschaffen werden. Dazu gehört neben der Beratung und Mitarbeit durch Sonderschullehrer/innen auch die Zusammenarbeit mit anderen Unterstützer/innen wie Schulbegleiter/innen, Integrationshelfer/innen usw. Ergänzt wird dies durch die Kooperation mit außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsinstitutionen. Die Weiterentwicklung inklusiver Prozesse wird als gemeinsame Aufgabe und Entwicklungsziel der ganzen Schule erachtet. Dabei besteht grundsätzliche Offenheit gegenüber allen Förderschwerpunkten, entsprechende Rahmenbedingungen vorausgesetzt. Hierzu hat das Kollegium der Falkschule bereits 2017 eine ausführliche Vorlage erarbeitet, die neben personellen Ressourcen auch Raumbedarfe und Materialausstattung erfasst.

Inklusion ohne Ganztags bleibt unvollständig, bietet doch gerade der Ganztags mit seinen offeneren, weniger lernprozessgesteuerten Situationen besondere Gelegenheiten, eigene Erfahrungen zu machen, selbständiger zu werden und in eigenverantwortlicher Weise zu handeln. Zur Konzeption des Ganztags wurde eine wesentliche Veränderung beschlossen: Statt separater Betreuung soll der Ganztags zu einem integrierten Bestandteil werden. Dabei kann die Grundschule am Hertinger Tor bereits auf die Erfahrungen aus der konkreten Kooperationen zurückgreifen. Die OGS-Mitarbeiter/innen werden künftig in Förderprozesse und die Erstellung von Förderplänen eingebunden. Über „Verzahnungsstunden“ können sie auch in die Unterrichtsarbeit des Vormittags integriert



6 werden. Ziel ist es, dass der gemeinsame Austausch über die Kinder zu einer qualitativ verbesserten Gesamtsicht auf die Kinder führt, weil alle Aspekte ihrer Persönlichkeit Berücksichtigung finden. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Besprechungen der Leitungen von Schule und Kita.

Die Schulsozialarbeit ergänzt die Arbeit der Teams, sie ist ein weiteres Bindeglied zwischen Schule und Ganzttag. Über die Hilfe für einzelne Kinder oder unterstützende Kleingruppen-Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz hinaus, gibt sie Hilfestellung für Familien in Problemsituationen. Sie steht im Austausch mit Lehrer/innen und Erzieher/innen und entlastet diese zum Beispiel durch Kontaktpflege zu außerschulischen Ansprechpartnern und Institutionen.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist zweifellos sehr förderlich, dass OGS, Schulsozialarbeit, Integrationshilfe und die Kita in der Verantwortung eines einzigen Trägers liegen – eine seltene Konstellation.

Mit dem „Falkschulführerschein“ wurde von Kita und Falkschule bereits ein Instrument geschaffen und erprobt, wie der Übergang von Kita zur Schule besser vorbereitet und begleitet werden kann. Hierauf aufbauend sollen weitere Kooperationsmöglichkeiten entwickelt werden.

Eine künftige gemeinsame Nutzung eines Gebäudes und Standortes durch Grundschule und Kita bedingt, aber ermöglicht auch weitergehende Absprachen mit dem Ziel einer kooperativen Zusammenarbeit. Die Grundschule am Hertinger Tor wird künftig auch Kinder aus anderen Kitas aufnehmen. Die bereits entwickelten Kooperationsformen können aber beispielgebend für andere Schulen und Einrichtungen sein – im Sinne eines durchgängigen pädagogischen Konzepts für eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung und -förderung von der Krippe bis zum Übergang in die Sekundarstufe.



## **PÄDAGOGISCHE AUSGANGSLAGE UND ENTWICKLUNGSZIELE DES FAMILIENZENTRUMS SPI**

Der oberste Leitgedanke der Vorschuleinrichtung ist es, eine zuverlässige, kindgerechte, individuelle und liebevolle Betreuung sicherzustellen – geleitet von einem pädagogischen Konzept, das sich altersentsprechend an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Im Fokus steht dabei, Kinder zu „selbständigen, selbstbewussten und im Umgang miteinander fairen Lebewesen“ zu erziehen (Zitat SPI-Konzept). Diese Pädagogik hat den Anspruch, sich an den Realitäten der Kinder und ihrer Familien zu orientieren und ihnen über eigenverantwortliches Handeln „alltägliche Kompetenz“ (SPI-Konzept) zu vermitteln. Dieser ganzheitliche Ansatz überprüft immer wieder interne und externe Veränderungen und evaluiert danach die eigene pädagogische Arbeit, um das Angebot weiterzuentwickeln. In der Praxis wird dies exemplarisch sichtbar an der inneren Organisation der Kita: Die Gruppenräume sind für die Kinder einerseits Heimat, sicherer Anlauf- und Rückzugsort, andererseits aber auch Ausgangspunkt für Aktivitäten außerhalb der eigenen Gruppenräume – etwa in Themenräumen mit unterschiedlichen Angeboten oder durch Besuche von Kindern in anderen Gruppen. Diese Offenheit bedingt, aber bewirkt letztlich auch eine zunehmende Eigenständigkeit der Kinder im Hinblick die Planung ihrer Vorhaben. Durch gruppenübergreifende Zusammenarbeit der Erzieher/innen und regelmäßigen Austausch wird sichergestellt, dass sich jedes Kind individuell entwickeln kann. Die Kompetenz der Erzieher/innen für eine kontinuierliche Entwicklungsbegleitung wird unterstützt durch eigene Fortbildung und die Zusammenarbeit mit therapeutisch geschulten Mitarbeiter/innen. Dies ist wiederum Voraussetzung für die Aufnahme und Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion. Die größere Heterogenität der Gruppen wird grundsätzlich bejaht, die Erfahrung des gemeinsamen Aufwachsens als Vorteil für die Entwicklung aller Kinder gesehen. Gelebte Inklusion erzeugt Toleranz, Verständnis, Hilfsbereitschaft, allgemein größere Sicherheit im Umgang mit Ungewohntem, Ungewöhnlichem und die Offenheit sich auf neue Situationen einzustellen. Eine angemessene Förderung wird sichergestellt

durch Einsatz diagnostischer Verfahren sowie durch Beteiligung externer Institutionen wie Frühförderstelle, logopädische und motopädische Praxen, Kinderärzte usw. Dies ermöglicht eine frühzeitige Einleitung entsprechender Fördermaßnahmen. Alle Erkenntnisse fließen ein in eine (für alle Kinder obligatorische) Bildungsdokumentation und ein Schulfähigkeitsprofil – für die Elternberatung und zur Unterstützung eines guten Übergangs zur Grundschule.

Das Beratungsangebot der Kita wurde im Jahr 2006 durch die Einrichtung eines Familienzentrums (FZ) deutlich erweitert. Die kontinuierliche Entwicklungsbegleitung der Kinder wurde durch eine Reihe familienunterstützender Angebote ergänzt. Dazu gehören Weiterbildungsangebote, z.B. im Bereich der Erziehungskompetenz, Zielgruppenarbeit wie eine Alleinerziehenden-Gruppe, generationenübergreifende und interkulturelle Angebote und die Weitervermittlung zu Beratungs- und Selbsthilfeangeboten. Das FZ organisiert Ausflüge, Sportaktivitäten und kreative Angebote für die ganze Familie. Die Erziehungsberatungsstelle bietet kontinuierlich Sprechstunden in der Einrichtung an.

All dies wird zurzeit noch erheblich behindert durch unzureichende räumliche Bedingungen. Auch durch die künftig höhere Betreuungskapazität der Kita ergeben sich ergänzende Raumbedarfe. Eine (familienfreundliche) Ausweitung der Öffnungszeiten hat zur Folge, dass die Kinder den wesentlichen Teil ihres Tages in der Einrichtung verbringen und ihrem Bewegungsbedarf mehr Raum gegeben werden muss – drinnen wie draußen. Aus der Kooperation mit der Falkschule ist der „Falkschulführerschein“ entstanden, Beleg für schulvorbereitende Angebote zur besseren Überleitung und Übergabe. Dem dient auch die ausführliche Bildungsdokumentation (wenn die Eltern sie der Schule zur Verfügung stellen). Hier gibt es bereits konkrete Vorstellungen über den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit der Grundschule. Neben einem intensiveren Austausch über einzelne Kinder sind auch gegenseitige Hospitationen von Mitarbeiter/innen beider Institutionen geplant; Partner- und Patenschaften zwischen Gruppen und Klassen sind denkbar.



8

## RÄUMLICHE AUSGANGSLAGE DER FALKSCHULE

Die Falkschule besteht an ihrem aktuellen Standort in der Falkstraße aus vier Gebäuden: dem eigentlichen Hauptgebäude der Falkschule an der Straße sowie einem eingeschossigen Anbau für Aula und Ganzttag. In weiteren Pavillons sind gegenwärtig die Klassen 3a und 3b untergebracht. Das räumliche Angebot wird durch eine Einfeld-Sporthalle abgerundet.

Alle Gebäude haben – teils erheblichen – Sanierungsbedarf. Vorhandene Flächen im Dachgeschoss des Hauptgebäudes können nicht voll genutzt werden, weil brand-schutztechnische Vorgaben nicht erfüllt werden können. Prägend für die Schule sind das zentrale Treppenhaus

und die einhüftige Struktur mit den langen Erschließungsfluren, an denen viele Klassenzimmer liegen. Der offene Ganzttag ist in separaten Räumen hinter dem Schulgebäude untergebracht – zusammen mit der Aula liegen diese in einem eingeschossigen Anbau.

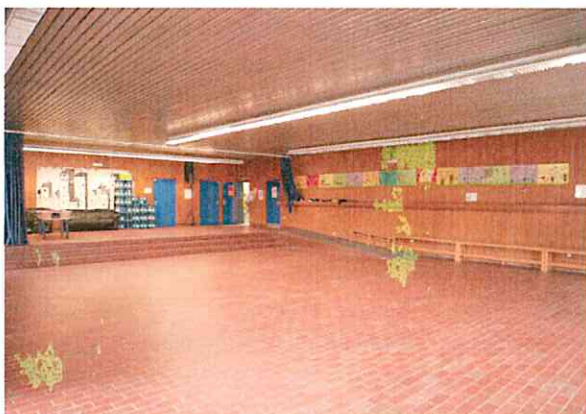
Der Zutritt zum Gebäude erfolgt über den befestigten Schulhof, welcher durch eine große Spielwiese mit Mini-Fußballfeld ergänzt wird. Dieser Bereich wird auch außerhalb der Schulzeiten intensiv aus dem Quartier genutzt.



Ansicht von der Falkstraße



Flurschließung mit Garderoben in Haus 1



Aula und OGS-Bereich in Haus 2



Spielwiese mit Minifußballfeld





Grundriss Erdgeschoss – Bestandsnutzungen

- Lernorte**
- Lern- und Unterrichtsbereich
  - Gruppenräume
  - Ganztagsbetreuung
  - Inklusion

- Fachunterricht**
- Naturwissenschaften
  - Arbeit, Wirtschaft, Technik
  - Kunst, Musik
  - Sammlung / Vorbereitung

- Team und Verwaltung**
- Verwaltung allgemein
  - Arbeitsplätze Team

- Gemeinschaftsbereiche**
- Aula, Bibliothek, Cafeteria
  - Mensa, Küche

- Nebenflächen**
- reine Verkehrsflächen
  - Sanitär, Technik, Lager



Grundriss 1. Obergeschoss – Bestandsnutzungen



Grundriss 2. Obergeschoss – Bestandsnutzungen



## AUSGANGSLAGE DER NICOLAISCHULE

Die Nicolaischule besteht an ihrem aktuellen Standort aus zwei Gebäuden: dem Hauptgebäude an der Straßenkreuzung Nordring/Gerhart-Hauptmann-Straße, gegenüberliegend dem Katharinen-Hospital, sowie der eingeschossigen Aula in einer umgebauten ehemaligen Feuerwehrrhalle. Die Aula wird neben Schulveranstaltungen und Aufführungen auch zum Musizieren (teils ebenfalls durch Externe) und für Lehrerkonferenzen genutzt.

Der Zutritt zum Gebäude erfolgt über den befestigten Schulhof, der durch die alten Bäume und Außenspielgeräte (Kletteranlage und Mini-Karussell) geprägt ist.

Da die Nicolaischule die im Planungsprozess mit Falkschule und Kita im Jahr 2017 erarbeiteten pädagogischen und räumlichen Entwicklungsziele für eine neue Grundschule am Bildungsstandort Hertinger Tor inhaltlich in Gänze bestätigt hat, wurde auf eine Aufbereitung der bisherigen pädagogischen Grundüberlegungen und eine Analyse des Gebäudebestandes am bisherigen Standort verzichtet.

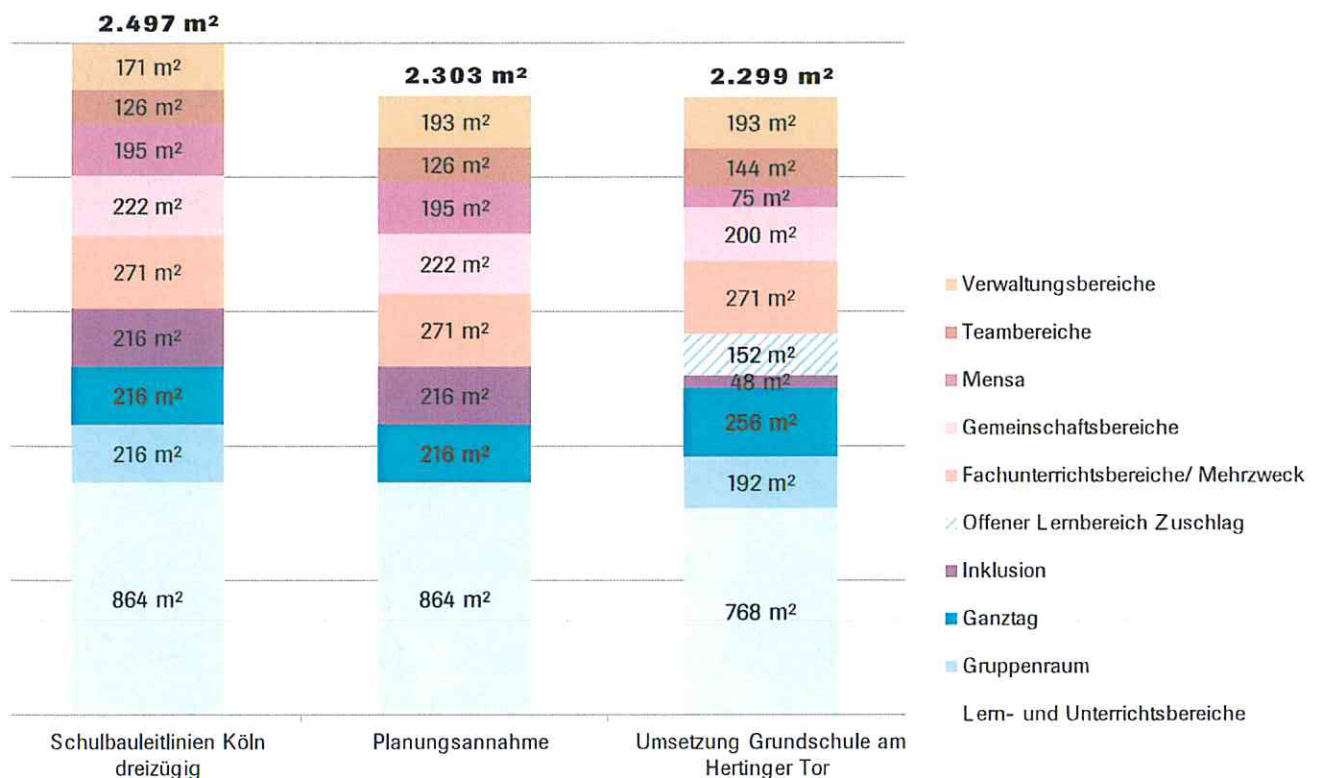


Außenansicht Hauptgebäude

## FLÄCHENBEDARFE GRUNDSCHULE AM HERTINGER TOR

Mit der Zusammenlegung der heute zweizügigen Falkschule und der einzügigen Nicolaischule an das Hertinger Tor geht neben der pädagogischen Weiterentwicklung auch eine Anpassung der räumlichen Situation einher. Das bezieht sich nicht nur auf die schulische Situation. Denn mit dem SPI-Familienzentrum wird eine weitere Bildungsinstitution am Standort angeordnet, wodurch sich Möglichkeiten für pädagogische und räumliche Synergien eröffnen.

Die Flächenannahmen, die dem schulischen Raumprogramm zugrunde liegen, basieren auf der seit 2009 umfassend erprobten Schulbauleitlinie Köln. Die neue Grundschule ist auf eine Dreizügigkeit ausgelegt.





12

## RÄUMLICHE AUSGANGSLAGE DES FAMILIEN- ZENTRUMS SPI

Die heutige Kindertagesstätte in der Vinckestraße ist in zwei Gebäude aufgeteilt. In einem Gebäude sind im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss die beiden Gruppen für jüngere Kinder angeordnet. Sie verfügen jeweils über Gruppenräume, Schlaf- und Ruheräume sowie angegliederte Ess- und Aufenthaltsbereiche. Die älteren Kinder sind im Gebäude nebenan im Dachgeschoss untergebracht – mit Gruppenräumen als „Heimat“ und Themenräumen, die gruppenübergreifend genutzt werden. Das Essen erfolgt in allen Gruppen dezentral. In der räumlich beengten Situation fehlt es vor allem an Beratungs- und Personalräumen. Das Leitungsbüro ist sehr beengt und

es steht lediglich ein Therapie- und Besprechungsraum zur Verfügung. Der große Mehrzweckraum im Erdgeschoss wird als Bewegungsraum, aber auch für Veranstaltungen und Beratungsangebote genutzt. Die begrenzten Freiflächen sind differenziert gestaltet – so haben zum Beispiel die Kleinen einen eigenen Freibereich mit kindgerechten Spielgeräten. Eine Garage wird für Lagerzwecke genutzt; die Zugangssituation ist eng und es fehlen Stellplätze.



Außenansicht von der Vinckestraße



Außenspielbereich

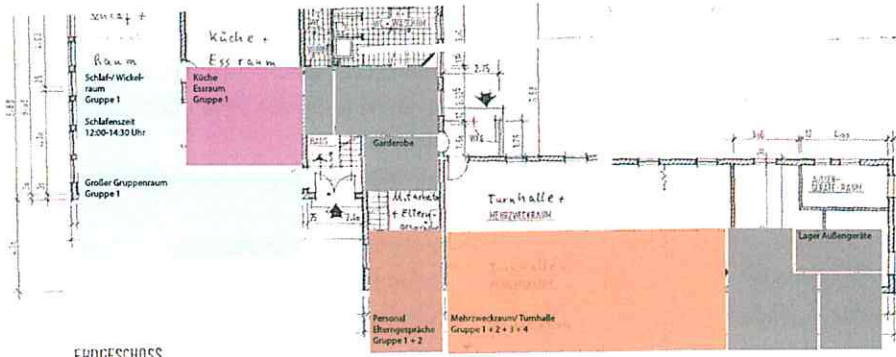


Gruppenraum der 0,4 – 2-Jährigen



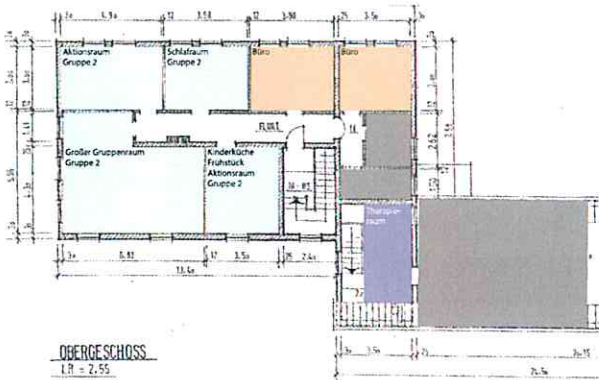
„Snoodle“-Raum von Gruppe 3 und 4





**ERDGESCHOSS**  
I.R. = 7,75

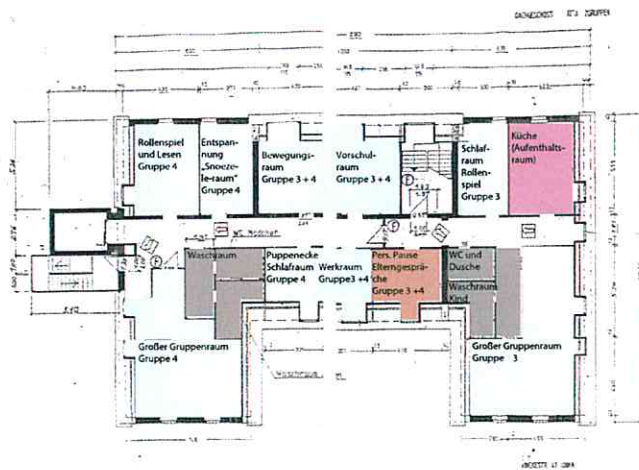
Grundriss Erdgeschoss – Bestandsnutzungen



**1. OBERGESCHOSS**  
I.R. = 2,55

Grundriss 1. Obergeschoss – Bestandsnutzungen

- Lernorte**
- Lern- und Lebensorte
  - Inklusion
  - Mehrzweck
  - Küche
- Team und Verwaltung**
- Verwaltung allgemein
  - Arbeitsplätze Team
- Nebenflächen**
- reine Verkehrsflächen
  - Sanitär, Technik, Lager



Grundriss Dachgeschoss – Bestandsnutzungen

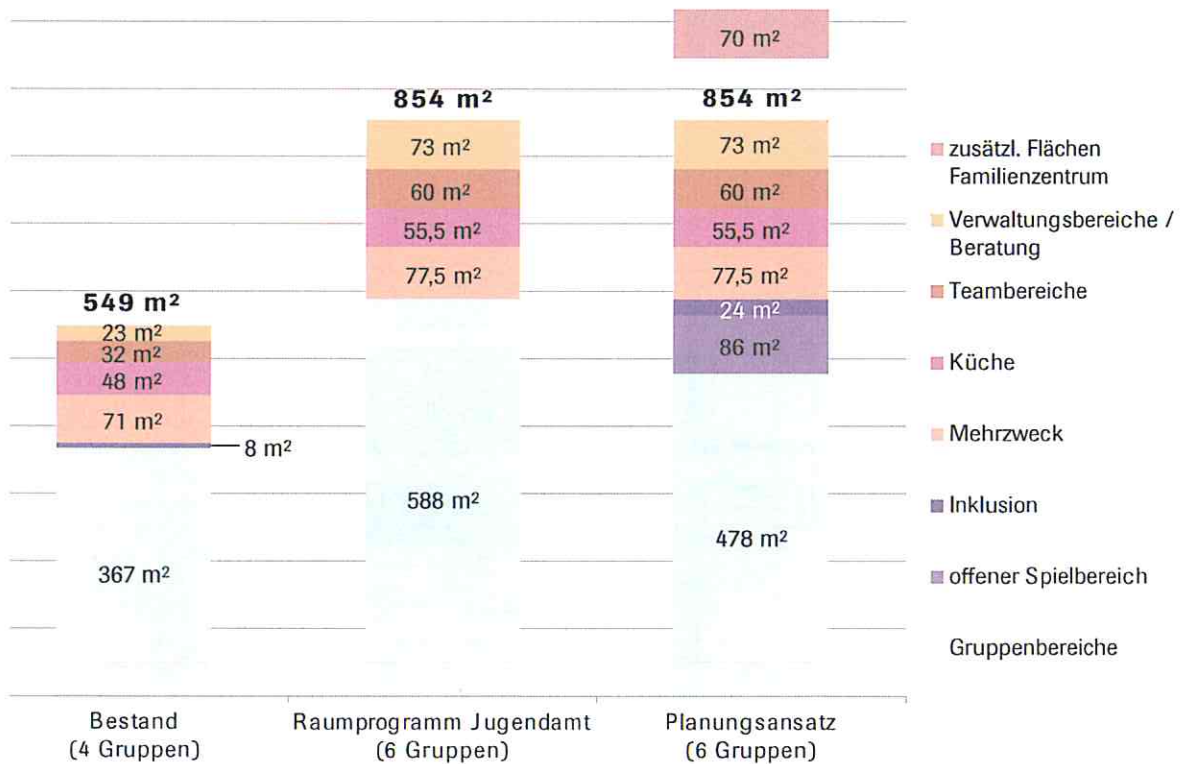
## FLÄCHENBEDARFE

Der Ausbau von einer viergruppigen zu einer sechsgruppigen Kindertagesstätte und die weitere Qualifizierung als Familienzentrum bedeutet eine signifikante pädagogische Weiterentwicklung und erfordert Anpassungen in den räumlichen Bedingungen und ergänzende Flächen.

Das Raumprogramm, das den Planungen zugrunde gelegt wurde, basiert auf den Angaben des Jugendamtes vom August 2017. Die Erweiterung von vier auf sechs Gruppen spiegelt sich im neuen Flächenansatz mit einem Zuschlag von 55 Prozent gegenüber den Bestandsflächen.

Die räumlichen Überlegungen im Planungsprozess basieren auf den pädagogischen Anforderungen, die Profilierungen in folgenden Bereichen vorsehen:

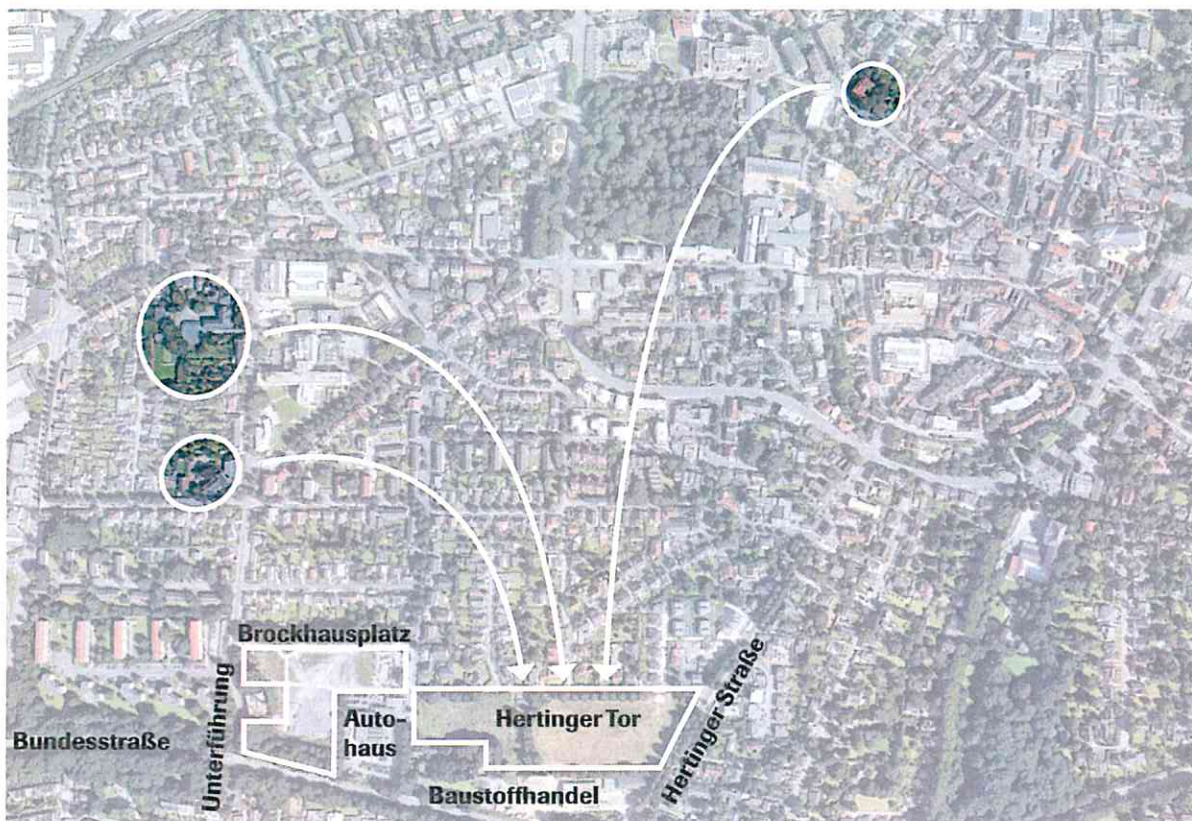
- hohe Flexibilität in der Nutzung von Differenzierungs-/ Themenräumen
- Ausbildung einer multifunktional genutzten offenen Mitte
- Stammgruppenräume für den Heimatbezug
- ausreichende Beratungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzbereiche für die multiprofessionellen Teams nahe der Betreuung.







16 **STANDORT UND STÄDTEBAU**



Der Bereich Hertinger Tor liegt am südlichen Rand der Innenstadt Unnas. Das Areal wurde bislang in erster Linie als Sportplatz genutzt. Nördlich grenzt ein Wohngebiet mit Ein- und Zweifamilienhäusern an, westlich davon liegt der Brockhausplatz. Die Hertinger Straße und die Bundesstraße B1 begrenzen das Gebiet östlich und südlich. Zwischen dem Bauplatz und der Bundesstraße liegen auf einem um etwa sechs Meter höheren Terrain ein Baustoffhandel und mehrere Wohnhäuser. Das Gelände ist über die Brockhausstraße erschlossen, die von Bäumen gesäumt ist. Der Querschnitt der Straße soll für die künftige Erschließung des Bildungsstandorts angepasst werden. Jenseits der Bundesstraße befindet sich der Stadtteil Gartenvorstadt, wo ein Teil der heutigen Schüler/innen der Falkschule wohnen.



Blick nach Osten über das Grundstück



Blick nach Südwesten über das Grundstück



Blick vom Brockhausplatz über das Grundstück



Strukturkonzept



## Anforderungen

18 Es gibt eine ganze Reihe von Anforderungen, die für das Gebäude insgesamt gelten.

- Das Gebäude ist barrierefrei zu gestalten (Landesbauordnung § 54 u.a.; DIN 18040-1)
- Die Atmosphäre soll geprägt sein durch helle und lichtdurchflutete Räume.
- Alle Bereiche vermitteln Offenheit und fördern die Kommunikationsbereitschaft.
- Ein durchgängiges Farb- und Beleuchtungskonzept (natürlich & künstlich) ist prägend.
- Ein abgestimmtes Leitsystem gewährleistet eine schnelle Orientierung in den Gebäuden.
- Die Gebäude zeichnen sich durch eine ökologisch und energetisch zukunftsweisende Bauweise aus. Die Nachhaltigkeit der Bauweise und Gebäudetechnik wird auch für die Schülerinnen und Schüler transparent.

Für alle Unterrichtsbereiche gilt der Anspruch

- Optimale Be- und Entlüftungssysteme sowie Pflanzen sorgen für ein gutes Raumklima.<sup>1</sup>
- Auf gute akustische Bedingungen ist zu achten. Ihnen kommt gerade in offeneren Raumkonzepten eine besondere Bedeutung zu.<sup>2</sup>
- Feste Möbeleinbauten, Tische, Stühle und Regale sollen der Anforderung nach einem schnellen, variablen Methodenwechsel im Unterricht entsprechen.
- Alle Lernorte, Verwaltungsräume, Arbeitsbereiche verfügen über einen guten Internetanschluss (LAN und WLAN). Verwaltungsnetz und allgemeines Netz sind getrennt.
- Für Instruktion und Präsentation wird in allen Unterrichtsräumen ein flexibles System von Tafeln und Präsentationsmedien verwendet. Geeignete Systeme ermöglichen eine flexible Nutzung der Wände für Ausstellungen und Präsentationen.

1 Richtwert Raumluf: < 2000ppm-CO<sup>2</sup>

2 Richtwert Nachhallzeit ± 0,05 Sek



# Organisationsmodelle

## GRUNDSCHULE HERTINGER TOR

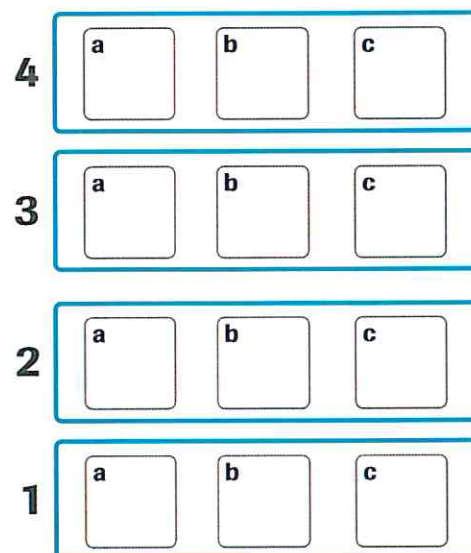
Die Lernorte sollen in Form von räumlich ablesbaren Lernclustern gegliedert werden. Flächen für den Ganztags sind dezentral auf diese Lerncluster aufgeteilt. Dies gilt auch für Rückzugsbereiche und dezentrale Teamräume.

Im Gegenzug werden Gemeinschaftsbereiche, wie Leseparadies, Atelier, Aula, DAZ-Raum, u.a. – von allen Jahrgängen gleichermaßen genutzt und befinden sich im Forum, das gemeinsam mit der Kita genutzt wird. Dort liegt auch der Verwaltungsbereich der Schule mit seinen Besprechungs- und Beratungsräumen. Er ist klar ablesbar an zentraler Stelle zu gestalten – z.B. im ersten Obergeschoss des Forums.

## LERNORTE

Die dreizügige Primarstufe ist jahrgangswise organisiert. Die Lernorte sind nach Altersgruppen strukturiert und werden über den ganzen Tag von Schüler/innen und dem Team als „Homebase“ genutzt. Jedes Cluster bildet eine ablesbare, eigenständige Einheit mit drei Lernräumen, zwei Gruppenräumen, einem OGS Raum und einem Teamraum. Diese Räume sind um eine gemeinsame Mitte als multifunktionaler Erschließungs- und Aufenthaltsbereich angeordnet. Ganztagsangebote finden in den Räumlichkeiten des Clusters statt. Zu einem Cluster gehören darüber hinaus: ein eigener Sanitärbereich, Lagermöglichkeiten, Garderobe. Zwei Cluster nutzen gemeinsam einen ergänzenden Raum für Rückzug.

Als Bestandteil des Lernortes dient die Teamstation als Arbeitsplatz und Besprechungsbereich. Lehrer/innen, Sonderpädagog/innen und pädagogische Mitarbeiter/innen arbeiten dort in gemischten Teams. Die den Lerneinheiten zugeordneten Arbeits- und Besprechungsräume fördern eine klassenübergreifende Kooperation vor Ort. Flächen für Lehr- und Lernmittel sind im Cluster integriert.



Schulgliederung in der Dreizügigkeit:  
Jahrgangshomogene Organisation in vier 3-er Einheiten

20

Die Lerncluster der Primarstufe weisen weiterhin folgende Qualitäten auf:

#### *Allgemeines*

- Ein Lerncluster ist als Einheit auf einer Etage ablesbar.
- Räume sollen in der Nutzung schalt- und koppelbar sein.
- Unterrichts- und OGS-Räume sind gleich groß.

#### *Unterrichtsräume*

- Jeder Klasse werden 64 m<sup>2</sup> große Unterrichtsräume zugeordnet. Diese werden in einer 3er-Einheit zusammengefasst.
- Die Unterrichtsräume verfügen über eine flexible Möblierung und variable Ausstattung (Hängesystem mit Präsentationstafeln, Pinnwänden, etc.)
- Hinreichende Lagermöglichkeiten in integrierten Möbeln (z.B. Einbauschränke unterhalb Verglasung zum Flur) sind zu berücksichtigen; eine Bereichsbildung durch Einstellungen/Stellwände ist vorzusehen.
- Zur Clustermitte hin gibt es eine fensterähnliche Verglasung. Die Brüstungshöhe liegt etwas über Blickachse der Kinder bei sitzender Tätigkeit. Dies sorgt für eine gute Mischung zwischen Offenheit und Abgeschlossenheit.

- Ein direkter Zugang zum Außenraum aus dem Cluster ist vorzusehen; im ersten Obergeschoss aus kann dies über einen Balkon erfolgen.
- Falls es die Raumhöhen zulassen ist der Einbau von niedrigen Galerieebenen zu berücksichtigen.

#### *Gruppenraum und Differenzierung*

- Gruppen- und Differenzierungsräume werden in direkter Anbindung zu den Unterrichts- und OGS-Räumen angeordnet – mit Tür und Sichtkontakt. Sie werden in erster Linie für die Arbeit in Kleingruppen genutzt.
- Gruppenräume sind durch eine Trennwand teilbar.
- Ein Gruppenraum je Geschoss wird mit Blick auf Inklusionsaufgaben als Rückzugsraum besonders qualifiziert und von den Klassen aus beiden angrenzenden Clustern genutzt.
- Die Räume haben eine fensterähnliche Verglasung zur Clustermitte hin; ähnlich wie bei den Unterrichtsräumen liegt die Brüstungshöhe etwas über Blickachse der Kinder im Sitzen. Die Öffnungen können mit Rollos verschlossen werden.
- Hinreichender Stauraum für die Nutzung von beiden Gruppen ist zu berücksichtigen.

*OGS Bereiche*

- Ganztagsaktivitäten finden dezentral in den Lernclustern statt.
- OGS-Räume werden als jahrgangsbezogene Homebase verstanden. Sie sind gekennzeichnet durch eine offene Gestaltung und ausgestattet mit flexiblem Mobiliar.
- Die Abgrenzung zur Clustermitte erfolgt durch große, teilverglaste Schiebewände. Die hohe Durchlässigkeit unterstützt die räumliche Anbindung von OGS-Bereichen und Clustermitte – sie sollen bei Bedarf eine räumliche Einheit bilden.
- Die Essenseinnahme erfolgt im Cluster.

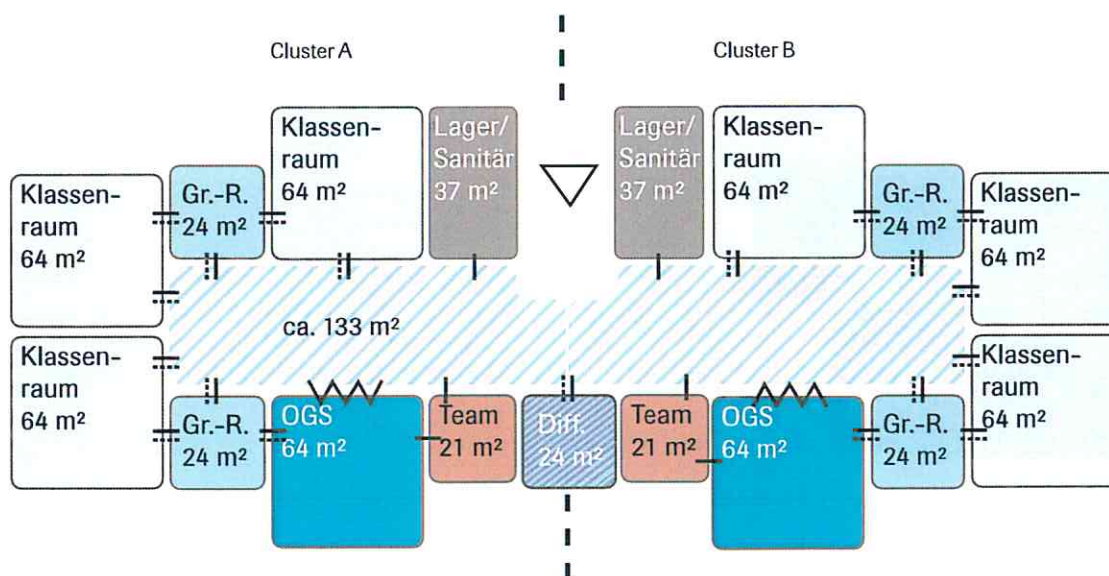
*Offener Lernbereich*

- Die offene Mitte dient der Erschließung der angrenzenden Räume. Sie kann durch eine flexible Möblierung gegliedert werden. Eine Nischenbildung ist räumlich erwünscht.

- Möglichkeiten für Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentationen und Pausenaufenthalt sind zu berücksichtigen.
- Kleine Küchenzeilen sind integriert.
- Durchgangsverkehr durch die Lerneinheit ist zu vermeiden.
- Gute Akustik- und Lichtbedingungen sind besonders zu berücksichtigen.
- Die Nutzung der Mitte soll möglichst vielfältig sein – aufgrund der Erschließungsfunktion ist ein entsprechendes Brandschutzkonzept erforderlich.

*Nebenflächen (NF)*

- In jedes Cluster sind Lager und Sanitärbereiche integriert.
- Lagerflächen und Lehrmittel können optional auch als Schrankwände in den Unterrichts- und Gruppenräumen angeordnet werden.



Organisationsmodell 3-zügig: 2x3er Lerncluster Primarstufe



## FAMILIENZENTRUM SPI

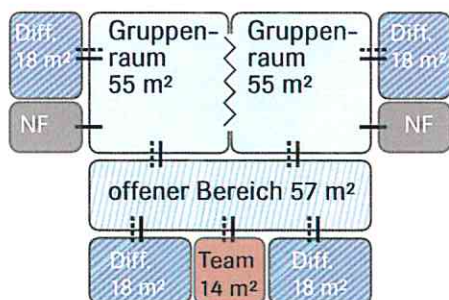
Das künftige Familienzentrum soll in zwei räumlich ablesbare Cluster unterteilt werden – eine Zweiereinheit für die U2-Gruppen (0,4 bis 2-jährige Kinder) und eine Vierereinheit für die älteren Kinder (2-6 Jahre). Gemeinschaftsbereiche (Bewegungsraum, Lehrküche) werden von allen Gruppen gleichermaßen genutzt und befinden sich im Forum, das auch zur Schule gehört. Dort liegt der Verwaltungsbereich des Familienzentrums mit ergänzenden Besprechungsräumen – zum Beispiel im ersten Obergeschoss des Forums.

## GRUPPENBEREICHE

Die Cluster des Familienzentrums sollen jeweils als ablesbare Einheit auf einer Etage angeordnet werden. Die beiden Gruppenbereiche für die unter 2-Jährigen und die Älteren unterscheiden sich nicht nur in der Größe, sondern auch in der inneren Struktur. Die Gruppenräume in der U2-Einheit grenzen unmittelbar aneinander und sind optional auch gemeinsam nutzbar

(öffenbare Trennwand). Die 55 m<sup>2</sup> großen Räume sind in Bereiche unterteilbar, so dass kleinere Teilgruppen gebildet werden können. Von beiden Bereichen aus sind Differenzierungsräume direkt zugänglich, die in erster Linie als Ruheräume genutzt werden. Entsprechend sind sie gut verdunkelbar. Vom Gruppenraum aus besteht ebenso ein direkter Zugang zum Sanitärbereich, der möglichst natürlich belichtet und belüftet sein soll. Die Räume grenzen an eine gemeinsame Mitte an, wobei eine wechselseitige Einsehbarkeit durch eine halbhohle Verglasung gegeben ist.

Die Clustermitte wird von beiden Gruppen genutzt; entsprechend ist auf eine gute und ausreichende Belüftung zu achten. Hier an zentraler Stelle sind auch die Garderoben anzuordnen. Jenseits des gemeinsamen Aufenthaltsbereichs befinden sich gruppenbezogen die beiden Essräume für die Kinder und der Teambereich für die pädagogischen Mitarbeiter/innen. Auch diese Räume verfügen über eine halbhohle Verglasung zum inneren Bereich hin. Die verschiedenen Gruppenräume verfügen über einen direkten Zugang ins Freie.

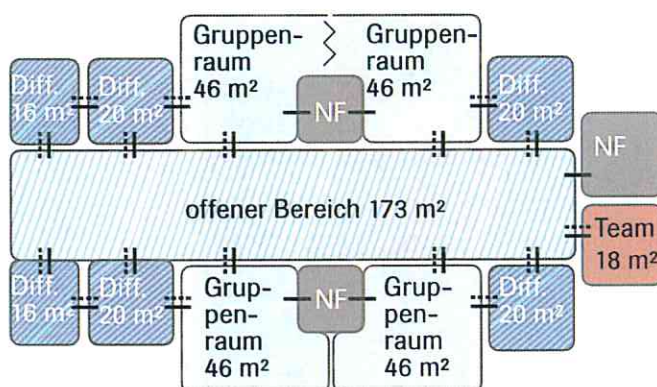


Organisationsmodell U2-Bereich



Die Organisation der Gruppenräume der Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahre unterscheidet sich geringfügig von dem der Kleinen. Das Cluster ist mit vier Gruppen doppelt so groß wie das der U2-Kinder. Die „Heimat“ für jedes Kind bildet ein 46 m<sup>2</sup> großer Gruppenraum. Ähnlich wie im U2-Bereich sind zwei Gruppenräume miteinander koppelbar und durch eine flexible Trennwand unterteilt. Durch eine variable Möblierung soll eine Gliederung des Raums ermöglicht werden, der Optionen für Einzel- und Kleingruppenbetreuung eröffnet. Die Wände zur Mitte sind halbhoch verglast und die Räume von dort einsehbar. Sie verfügen aber auch über einen variablen Sichtschutz, falls temporär keine Einsicht erwünscht ist. Während Ruhebereiche (verdunkelbar) gruppenweise zugeordnet sind, wird der mittig liegende Sanitärbereich von zwei Gruppen gemeinsam genutzt. Gruppen- und Differenzierungsräume sind gekennzeichnet durch ihre Offenheit und Durchlässigkeit. Zu dem Cluster gehören auch zwei weitere Differenzierungsräume, die gruppenübergreifend genutzt werden. Sie können auch als „Themenräume“ ausgebildet werden (z.B. Bewegungsraum wie bisher)

Die ca. 170 m<sup>2</sup> große Mitte wird von allen vier Gruppen gemeinsam genutzt. Sie dient als Aufenthalts- und Spielbereich, aber auch als Versammlungsort. Entsprechende räumliche Qualitäten (Belichtung, Belüftung, Akustik, etc.) sind zu berücksichtigen. Nischen sollen Möglichkeiten bieten, dass sich Kinder für individuelles Spiel zurückziehen können. Garderobebereiche für alle Kinder sind hier vorzusehen. Lagerflächen können gemeinsam, teils aber auch als Schrankwände in die Gruppenräume integriert werden. Jeder Gruppenraum soll über einen Zugang zum Außenraum verfügen; Fenster sollen (teils) bodentief ausgebildet werden.



Organisationsmodell Gruppenbereich für Drei- bis Sechsjährige

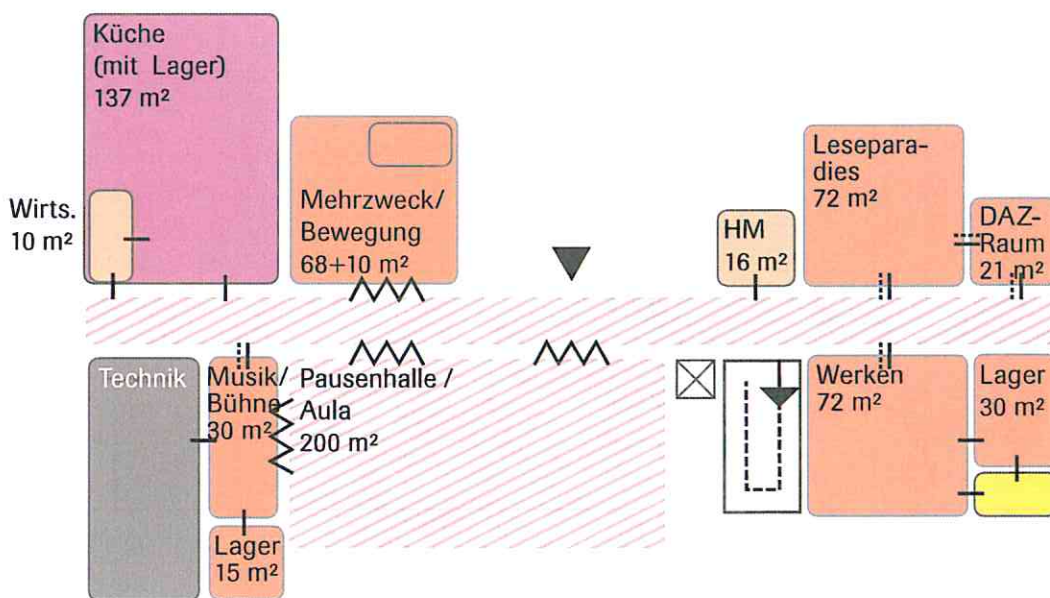
## FORUM

Die Schule und das Familienzentrum werden künftig einerseits in klar ablesbare räumliche Bereiche strukturiert, die nur von der jeweiligen Institution genutzt werden. Vor dem Hintergrund dieser dezentralen Organisationsstruktur gewinnt aber andererseits das Forum als „Herz“ des Bildungszentrums zusätzliche Bedeutung. Im Gemeinschaftsbereich mit zentraler Erschließung von der Brockhausstraße wird die angestrebte Kooperation zweier Institutionen räumlich unmittelbar ablesbar. Im gemeinsamen Eingangsbauwerk liegen alle Nutzungen, die nicht zwingend separiert sein müssen. So wird einerseits eine unmittelbare Erreichbarkeit und Adressbildung sichergestellt (daher liegen die Verwaltungsräume von Schule und Kita hier), aber es werden auch gemeinsame Raumressourcen geschaffen.

Das Forum ist ein sozialer Kommunikations- und Aufenthaltsort und ein zentraler Begegnungsbereich. Zugleich übernimmt er repräsentative Funktionen mit einem Bereich für Veranstaltungen und ermöglicht Beratungsangebote rund um die Erziehung der Kinder.

Das „innere Foyer“ dient neben seiner Funktion als zentraler Erschließungsbereich auch als Pausentreffpunkt und Erweiterung des Veranstaltungsbereichs (Aula mit Bühne und Lager für Musikinstrumente); es ermöglicht den Zugang zum Mehrzweckraum mit Bewegungsschwerpunkt des Familienzentrums, sowie zu Atelier und Leseparadies der Grundschule.

Die Aula dient nicht nur für Veranstaltungen, sondern im Schulalltag auch als Aufenthalts- und Lernbereich der Schule – insbesondere auch als Ort des Musikmachens und Theaterspielens. In den Nachmittagsstunden wird der Bereich in der Ganztagschule auch als Bewegungsraum genutzt. Die Aula soll zum Foyer hin optional zu öffnen sein und bildet dann mit diesem ein Raumkontinuum, das auch durchgängig bestuhlt werden kann. Besonders zu beachten sind dabei gute akustische Bedingungen (Schallabsorption) sowie Lagerflächen für Mobiliar. Der Aula soll ein teilüberdachter, windgeschützter Außenbereich zugeordnet sein.



Organisationsmodell Forum



Der Eingangsbereich wird in zentraler Lage um einen Mehrzweckraum ergänzt. Er spielt für Sport- und Bewegungsaktivitäten der Kinder in der Kita eine wichtige Rolle. Ein Lagerbereich für Materialien wird integriert. Auch hier ist eine Öffnung zum Foyer vorzusehen, so dass für den Bedarfsfall eine Zuschaltfläche entsteht.

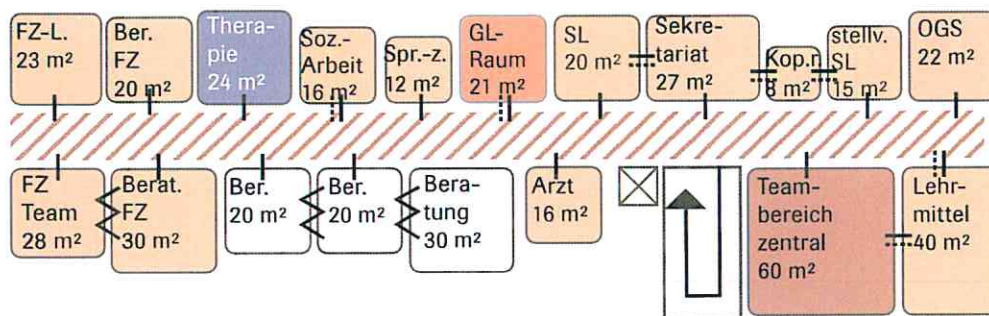
Im Erdgeschoss des Forums sind auch die Fachräume der Schule verortet: Leseparadies und Werkraum (mit Lager) sowie ein Sprachenraum sind hier separiert von den Unterrichtsbereichen angeordnet. Auch die Küche (mit Lager) liegt im Erdgeschoss; sie gewährleistet die Versorgung der über 300 Kinder am Bildungsstandort. Das Essen findet in beiden Einrichtungen dezentral in den Gruppen bzw. Klassen statt. Der Küche ist ein kleiner Wirtschaftsraum angegliedert. Für die Belieferung ist eine Anfahrtsmöglichkeit zu berücksichtigen. Das Büro des Hausmeisters befindet sich zentral in der Nähe des Eingangsbereichs im Erdgeschoss.

Die Verwaltungsbereiche von Grundschule und SPI Familienzentrum sind über den zentralen Eingang im Forum erreichbar. Sie sind jeweils in Richtung der Gruppen- bzw. Klassenräume ausgerichtet, liegen aber nebeneinander, was den täglichen Kontakt und Austausch

ermöglicht und fördert. Hier befinden sich jeweils die Leitungszimmer sowie der Bürobereich mit Kontakt- und Arbeitszone. Die Grundschule verfügt hier über einen zentralen Teambereich; er ist Anlaufpunkt für das gesamte Kollegium und grenzt unmittelbar an die Verwaltung an. Er dient in Ergänzung der Teambereiche in den Clustern als Treffpunkt und Kommunikationsort – für den informellen Austausch mit Teeküche und Infobereich. Sanitäreanlagen für das Personal sind im Umfeld angeordnet.

Die Verwaltungsräume für das Familienzentrum werden ergänzt durch zwei kleine Beratungsräume, die unmittelbar der Einrichtung zugeordnet sind.

Die Funktion des Familienzentrums wird gestärkt durch drei weitere Beratungsräume mit insgesamt 70 m<sup>2</sup>, die vor allem mit Blick auf die Bedarfe aus dem Quartier eingerichtet werden. Hier erfolgt bewusst keinerlei funktionale Zuweisung zu einer der Einrichtungen, um offene und auch wandelbare Nutzungsoptionen zu eröffnen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in Beratungen und Kursen durch Externe. Daher sollten die Räume schaltbar sein und mit flexiblen Wänden vorgesehen werden.



Organisationsmodell Team- und Verwaltungsbereich



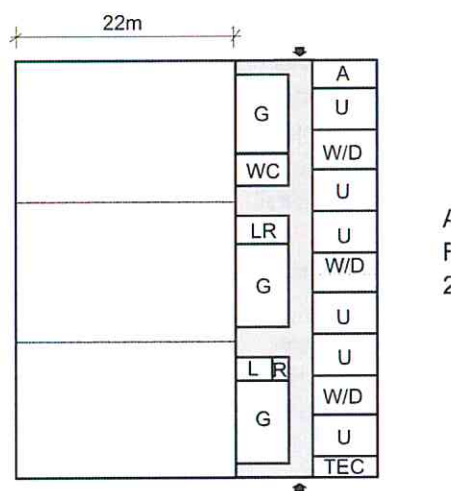
- 26 Das Raumprogramm wird ergänzt durch eine Reihe von Gesundheits- und Therapieräumen. Ein Erste-Hilfe-Raum, ein Therapieraum sowie ein Raum für Gemeinsames Lernen mit sonderpädagogischem Material sind im Forum untergebracht und bilden gemeinsam mit dem Büro der Sozialarbeiterin, welche in beiden Institutionen tätig ist, eine weitere Nutzungseinheit im zentralen Gebäudeteil.

Die Verwaltungs- und Therapieräume von Schule und Kita werden ergänzt durch drei Besprechungs- und Beratungsräume, welche auch von Verwaltung, Kollegium und Elternschaft für Gespräche und Beratungen genutzt werden können, die aber vor allem auch externen Aktivitäten aus dem Quartier offenstehen. Diese Räumlichkeiten bieten Möglichkeiten für neue Impulse, für ein erweitertes Beratungsangebot und vereinfachen die Kommunikation zwischen Schule und Kita – gerade weil sie keiner von beiden direkt zugeordnet sind.

**SPORTHALLE**

Bewegung im Kindesalter ist ein zentrales Qualitätskriterium guter Bildungseinrichtungen. Die Bedeutung des Themas wird durch aktuelle Entwicklungen vielfältig illustriert: Verringerung der körperlichen Aktivität bei Kindern, Anstieg des Medienkonsums, Anstieg der Zahl der Heranwachsenden mit Übergewicht und Adipositas, vermehrte psychosomatische Beschwerden, Zunahme von bewegungsmangelbedingten Beschwerden wie Haltungsschwächen oder Rückenschmerzen, anhaltende Bewegungsarmut in Schulen, u.a.m. Die Sporthalle am Hertinger Tor unterstreicht die Idee eines quartiersorientierten Bildungszentrums im Zusammenschluss von Kita und Grundschule.

Die Sporthalle soll mit den Spielfeldmaßen 20x40 Meter entstehen. Diese Spielfläche soll durch Trennvorhänge in drei Teile unterteilt werden können. Mit dieser Drittelösung ist eine variable Nutzung für Schul-, Kita- und Vereinssport möglich. Die Unterteilung in kleinere Einheiten wird insbesondere mit Blick auf die zunehmenden sportliche Aktivitäten der älteren Generation (Senioren-sport) als erforderlich erachtet. Die Halle wird ohne Zuschauertribüne ausgeführt und verfügt über alle notwendigen Nebenräume einer Halle dieser Größe. Die Sporthalle soll aus beiden Bildungsinstitutionen gut erreichbar sein; eine direkte (= innenräumliche) Anbindung wird von den beiden Einrichtungen präferiert. Gleichzeitig ist eine gute Erreichbarkeit für externe Nutzer zu gewährleisten. Außenspielflächen sollen an die Sporthalle angegliedert werden, so dass die Nutzung der Halle durch weitere Aktivitäts- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien ergänzt werden kann.



**Sporthalle 22m x 45m ( 3 Hallenteile)**

Anordnung der Funktionsbereiche in 2 Ebenen möglich

Legende	
U	= Umkleieraum
W/D	= Wasch/Duschraum
L	= Lehrer-/Schiedsrichterraum
LR	= Lehrer-/Schiedsrichter-/Übungsleiter-/ Regie- und 1. Hilfe Raum
G	= Geräteraum
WC	= Toiletten
A	= Außengeräteraum
R	= Reinigungsraum
TEC	= Technikraum
↕	= Zugang

Beispiel Organisationsmodell Sporthalle 22 x 45 m (Quelle: Planungshandbuch Fachraumsport, Berlin, 2016)

## FREIFLÄCHEN HERTINGER TOR

Der Außenbereich ist ein zentraler Baustein zur Sicherung der Zukunft des Bildungsstandorts – dies gilt nicht nur vor dem Hintergrund veränderter pädagogischer Anforderungen an Schule und Kita, sondern auch mit der Profilierung als Bildungslandschaft im Stadtteil.

Es lassen sich damit vier Ebenen für die Freiraumplanung definieren:

1. gruppenbezogener Freiraum
2. institutionsbezogener Freiraum
3. institutionsübergreifender Freiraum
4. öffentlicher Freiraum

Gruppenbezogene Freiräume ergeben sich etwa durch unmittelbar an Gruppenräume angrenzende Flächen. Im Sinne einer „Raumerweiterung“ können diese Flächen im Außenraum als unmittelbarer Bestandteil der Nutzungsbereiche in das pädagogische Unterrichtskonzept integriert werden.

Freiräume, die Schule oder Kita gruppenübergreifend zugeordnet sind, entwickeln sich nach den spezifischen Anforderungen zwischen Begegnung und Rückzug, zwischen Bewegung und Ruhe. Jede dieser Funktionen sollte in der Freiraumgestaltung berücksichtigt werden. Dabei können ortsspezifische Schwerpunkte ausgebildet werden. Die Außenbereiche sollten dabei einladend, zeitgemäß und ästhetisch anregend gestaltet sein sowie Nutzungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen bereithalten. Sie dienen zum Austoben und Bewegen, zur Kommunikation und zum Ausruhen; sie sind sowohl für lange und kurze Pausen nutzbar zu gestalten

Die Schule spezifiziert die Freiraumanforderungen wie folgt:

- Gestaltung Boden: teils befestigt (harter, strapazierfähiger Belag für Roller/Fahrzeuge/Radfahrtraining und schlechtes Wetter), teils naturnah (Bodenmodellierung, Bäume/Büsche etc.)
- Rückzugs- und Ruhezonen mit Sitzmöglichkeiten
- Schulgarten für das Projekt „GemüseAckerdemie“
- Freiluftklassenzimmer/Grünes Klassenzimmer

- Sitzmöglichkeiten für eine Klasse (Stufen/Halbkreis, jeweils mit Sonnenschutzmöglichkeit)
- Überdachter Pausenbereich (optional)
- Sandspielfläche(n)
- Wasserlauf/Wasserspielmöglichkeit
- Bewegungsmöglichkeiten: Rennen, Klettern, Balancieren, Rutschen, Schaukeln (z.B. Nest- und Reifenschaukel, Kletterwand/-turm)
- Turnstangen in verschiedenen Höhen
- Bodentrampolin
- Betonröhre zum Krabbeln/Verstecken
- Fußballflächen – zusätzlich zum Mini-Fußballfeld
- Tischtennisplatten
- Basketball-/Surprise-Korb
- ein bis zwei Spiel-/Geräteschuppen (auch für Fahrzeuge) – und ein Lagerort für die Geräte des Hausmeisters
- Laufbahn und Sprunggrube
- Hühner-Gehege (bzw. Möglichkeiten zur Tierhaltung)

Für das Außengelände des Familienzentrums werden folgende Aspekte genannt:

- Mitnutzung des Fußballfeldes
- Mitnutzung von Rondell und Sitzmöglichkeiten (Halbkreis mit Sonnenschutz)
- zwei Geräteschuppen
- Parcours zum Befahren
- abgetrennter U2-Bereich
- abgetrennter Natur-Bauplatz-Spielbereich
- Bereiche/Geräte: Bodentrampolin, große Sandspielfläche, große Nestschaukel, Doppelschaukel, Kletterwand, Rutsche, unebenes Grundstück (Hügel), kleine Spieltische, Ecken und Hütten, Basketballkorb, Wasserspielmöglichkeit, zwei bis drei Hochbeete, Tiergehege (Hühner), Balancierbalken
- naturgerechte Gestaltung mit Bäumen und Hecken

Aspekte wie Nachhaltigkeit, Naturerfahrung, Garten, Spiel- und Bewegungsräume, die heute in den beiden Einrichtungen schon anzutreffen sind, sollen am neuen Standort erweitert werden. Hier gilt es auch die Ideen der gemeinsamen Nutzung zwischen Schule und Familienzentrum in den weiteren Planungsphasen gezielt zu konkretisieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei



zweifellos auch der Bereich des Ankommens in der Mitte des Bildungsstandortes, der von beiden Einrichtungen gleichermaßen genutzt wird.

Neben den Spiel- und Bewegungsräumen sind auch die funktionalen Anforderungen an den Bildungsstandort zu berücksichtigen. Das gilt im Hinblick auf die Gesamterschließung, Fahrrad-, Roller- und PKW-Stellplätze, Feuerwehrezufahrt, Busanfahrt, Küchenanlieferung etc. In jedem Fall ist bei all diesen Maßgaben zu beachten, dass der Außenbereich barrierefrei auszubilden ist.

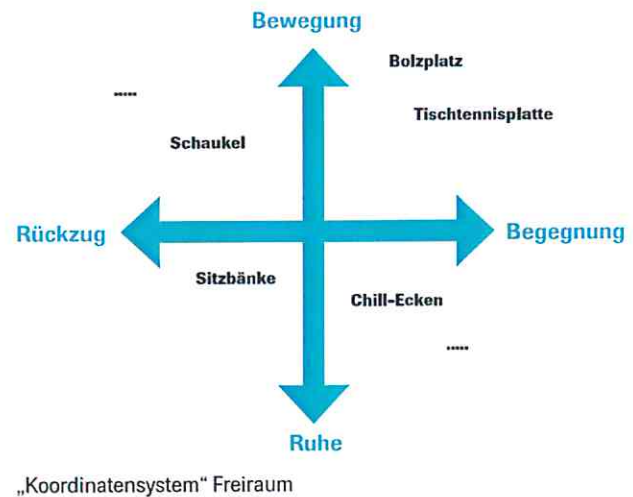
Wechselseitige Nutzungen zwischen Öffentlichkeit und Bildungstandort sind zu berücksichtigen und darauf auszurichten. Als Schnittstelle zur Stadt kommt dabei dem Bereich mit Orientierung zur Hertinger Straße eine besondere Bedeutung zu.

Als Pausenfläche werden für die beiden Institutionen folgende Annahmen zugrundegelegt:

- Grundschule: 5 m<sup>2</sup> / Schüler/in (125 m<sup>2</sup> pro Klasse); zuzügl Schulgarten, Abstellbereiche, Grünbereiche
- Kita: 300 m<sup>2</sup> pro Gruppe

Diese Flächenannahmen verstehen sich zuzüglich der Erschließungsflächen wie Fahrrad-/Rollerstände, Kfz.-Stellplätze, Zugangswege, etc. Auch Sportflächen sind darin nicht eingeschlossen.

Im Vergleich zeigt sich: Das Familienzentrum SPI hat im Bestand eine Freifläche von 1.200 m<sup>2</sup> (bei vier Gruppen). Sie wird künftig über 1.800 m<sup>2</sup> verfügen (ohne Garten). Der Schulhof der Falkschule hat eine Fläche von 1.800 m<sup>2</sup>; die Fläche wird ergänzt durch einen Schulgarten (280 m<sup>2</sup>) und eine Freifläche mit Spielfeld (2.800 m<sup>2</sup>), die auch öffentlich genutzt wird. *Die Nicolaischule hat eine Fläche von [noch zu ergänzen nach Vorlage Lageplan].* Als reine Schulhoffläche sind am Hertinger Tor 1.800 m<sup>2</sup> angesetzt; diese Fläche wird ergänzt durch Spiel- und Sportflächen, die abhängig sind vom weiteren städtebaulichen Konzept (vgl. diverse Freiraumkonzepte S. 30 – 32) und ähnlich wie heute an der Falkschule auch öffentlich genutzt werden sollen.

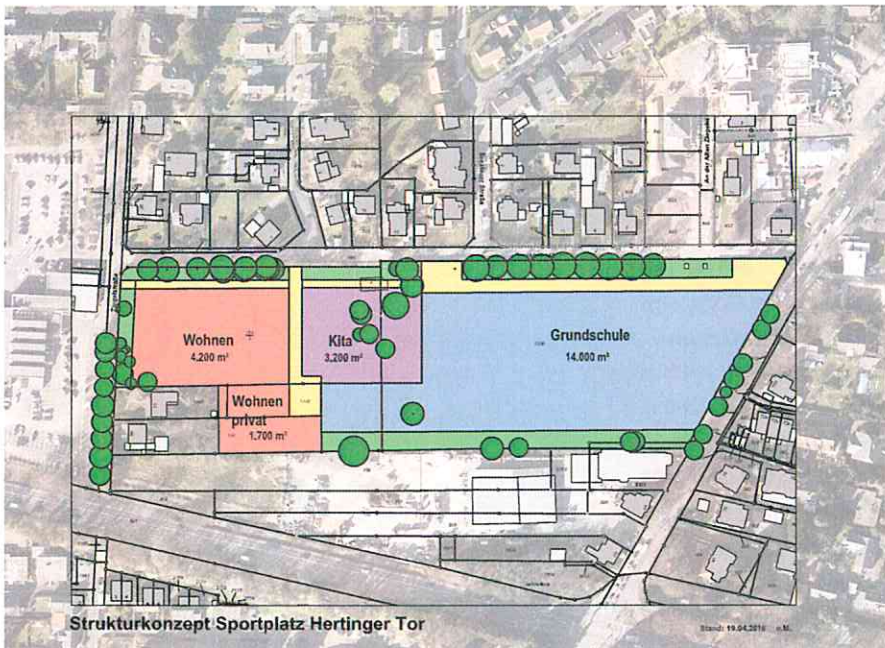


## Standort Hertinger Tor | Ausgangslage

30



Luftbild groß

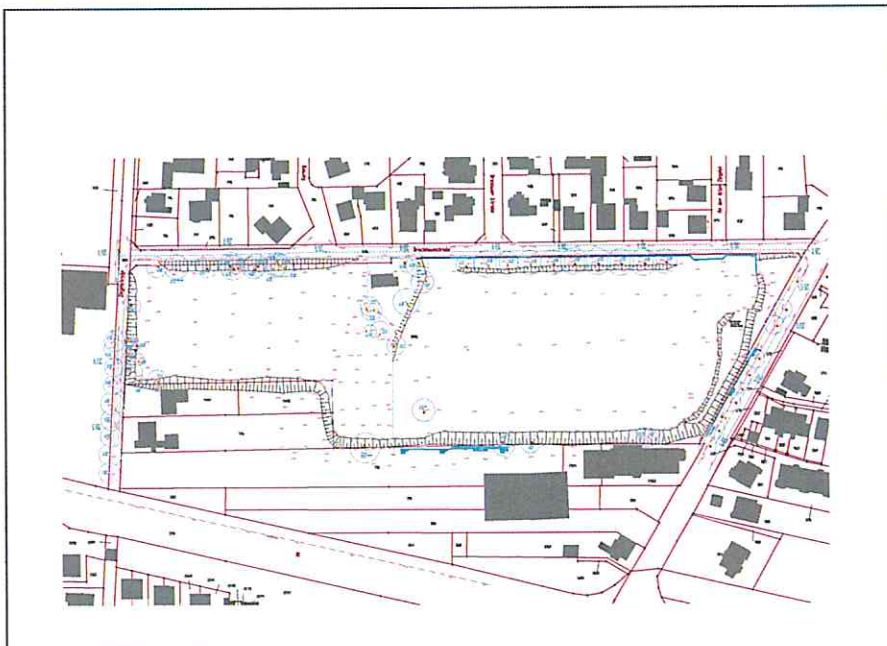


Strukturkonzept





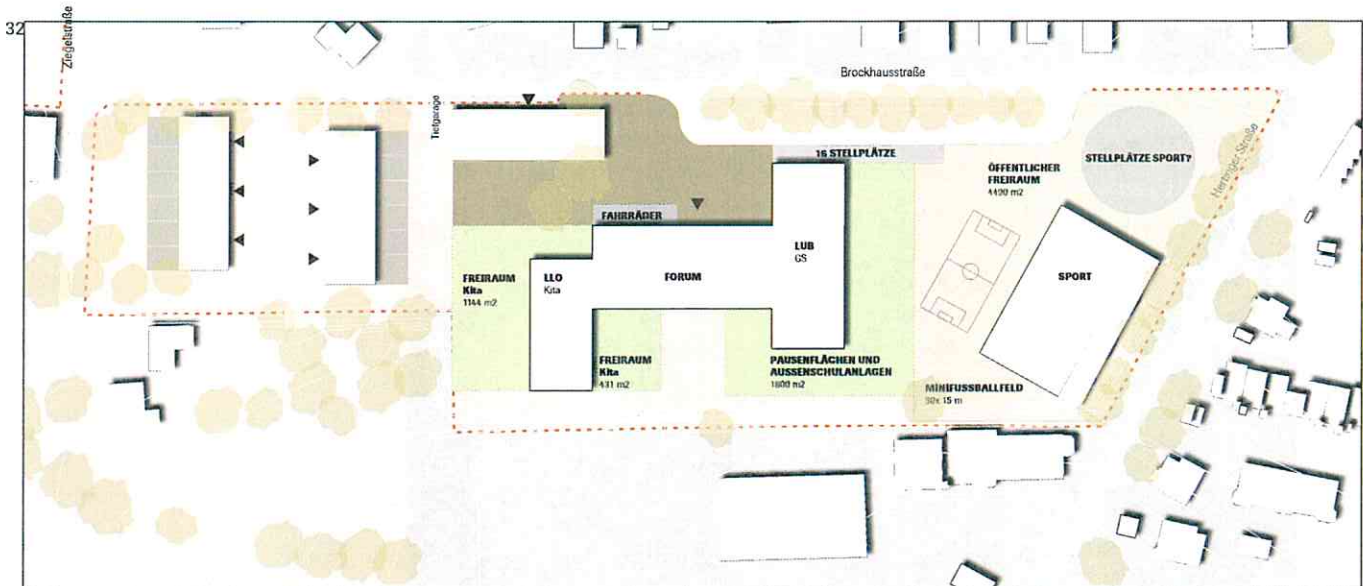
Luftbild Grundstück Hertinger Tor



Lageplan



## Standort Hertinger Tor | Entwicklungsoptionen

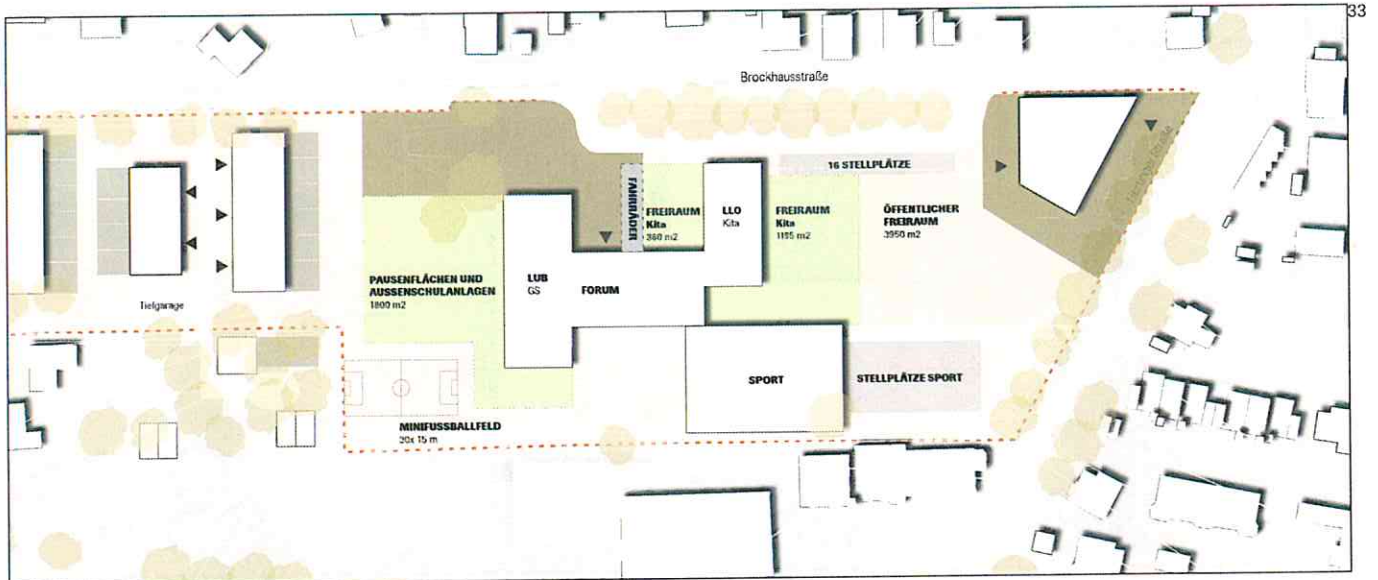


Variante 1

Im Planungsprozess wurden als Massenstudien erste Konzepte für eine Bebauung geprüft: eine Annäherung an eine mögliche Verteilung der Gebäude auf dem Grundstück auf Grundlage des Strukturkonzeptes. Die zentrale Erschließung des Gebäudeensembles erfolgt in allen Fällen von der Brockhausstraße aus. Die beiden Bildungseinrichtungen sind immer getrennt voneinander links und rechts des mittig liegenden Forums angeordnet. Die Größe der unmittelbar zugänglichen Freiflächen für Schule und Kita ist immer gleich groß. Das Ensemble aus Kita und Schule wird durchgängig durch eine Zweifeldsporthalle mit separater Erschließung ergänzt. In allen Überlegungen wird der westliche Teil des Grundstücks für Wohnungsbau vorgesehen, wie im Strukturplan vorgesehen.

Variante 1 ordnet die Kita im westlichen Grundstücksbereich an, was eine etwas zurückgezogene, geschützte Lage schafft. Zur Straße hin kann ein weiteres Gebäude ergänzt werden (ggf. eine mit dem Bildungsstandort verbundene Nutzung); es schirmt den Bereich der Kita zusätzlich ab. Der Geländeversprung an der südlichen Grundstücksgrenze kann als attraktiver Freiraum gestaltet werden. Die Grundschule ist als zweigeschossiges Gebäude auf der anderen Seite des mittig liegenden Forums angeordnet. Sie ist umgeben von Freiflächen.

Die Sporthalle wird in diesem Vorschlag losgelöst von Schule und Kita Richtung Hertinger Straße angeordnet und kann dort teils in die Böschung integriert werden. Zwischen Sporthalle und Grundschule ergeben sich ergänzende Sport- und Freiflächen, die gleichermaßen von der Halle und von der Schule aus genutzt werden können. So wird das Areal klar gegliedert. Die freistehende Halle ist nicht unmittelbar räumlich an Schule und Kita angebunden – sie wird nur über das Freigelände erreicht.

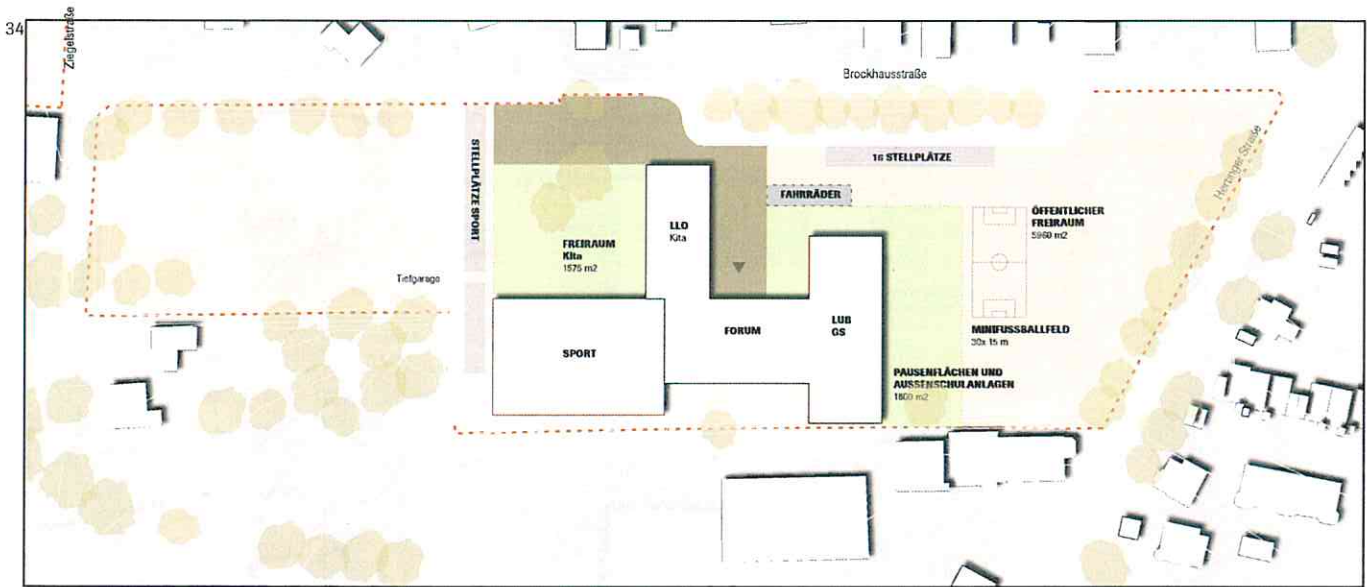


Variante 2

In Variante 2 ist die Sporthalle hingegen unmittelbar vom Forum aus erreichbar und wird in den südlichen Geländeversprung eingebunden. Die beiden Bildungseinrichtungen sind in der Lage vertauscht. Durch die Anordnung der Sporthalle im rückwärtigen Bereich rutscht die Kita etwas näher an die Brockhausstraße heran, ist aber wie in allen anderen Beispielen umgeben von Freiflächen, die direkt von den Gruppenräumen aus zugänglich sind. Ggf. kann der Baukörper gedreht werden - dann ist allerdings die Ost-West-Orientierung nicht mehr gegeben. Die Kita ist unmittelbar an das Forum und die Sporthalle angebunden. Die Grundschule auf der anderen Seite orientiert sich nach Süden und schafft dennoch Raum für einen großen Freibereich. Auch das Kleinspielfeld findet sich dort.

In Variante 2 wird eine Eckbebauung an der Hertinger Straße als mögliche bauliche Ergänzung für eine Büro- und Wohnnutzung dargestellt. Bewusst wird hier ein städtebauliches Zeichen gesetzt und im Gegenzug auf eine Bebauung entlang der Brockhausstraße verzichtet. Die Zugänglichkeit zu den Bildungsinstitutionen ist klar und übersichtlich gegliedert. Im östlichen Grundstücksbereich spannt sich zwischen Wohn- und Bürohaus sowie Sporthalle ein öffentlicher Freiraum, über den die Sporthalle auch erschlossen wird. An der südlichen Grundstücksgrenze hinter der Halle ergeben sich mit dem Geländeversprung viele geschützte und attraktive Gestaltungsoptionen für den Freiraum von Schule und Kita. Bei der Konzeption des Kleinspielfelds müssen ggf. Einschränkungen aufgrund der geplanten angrenzenden Wohnbebauung berücksichtigt werden.





Variante 3

Maßgebend für die Variante 3 ist der Anbau der Sporthalle auf ganzer Breite an das Forum. Dadurch können diese Bereiche räumlich intensiv verschränkt werden – etwa über eine beidseitige Bühne. Die Lage im Westen mit vorgelagerter Kita bedingt, dass an der Sporthalle keine weiteren Sport- und Spielflächen angeordnet sind. Damit ist auch eine Beeinträchtigung der nebenan geplanten Wohnbebauung ausgeschlossen. Die Kita hat so einen ganz unmittelbaren Zugang zur Halle, ist aber in ihrer Freiraumentwicklung etwas eingeschränkt, weil der mittige Zugangsbereich zum Forum angrenzt. Die Grundschule ist nach Osten neben dem Forum platziert und ebenfalls von Freiflächen umgeben. Zur Hertinger Straße hin kann ein ergänzender Frei- und Grünbereich mit Spielfeld für das Quartier geschaffen werden, in dem vielfältige Aktivitäten stattfinden, ohne dass angrenzende Nutzungen beeinträchtigt werden.

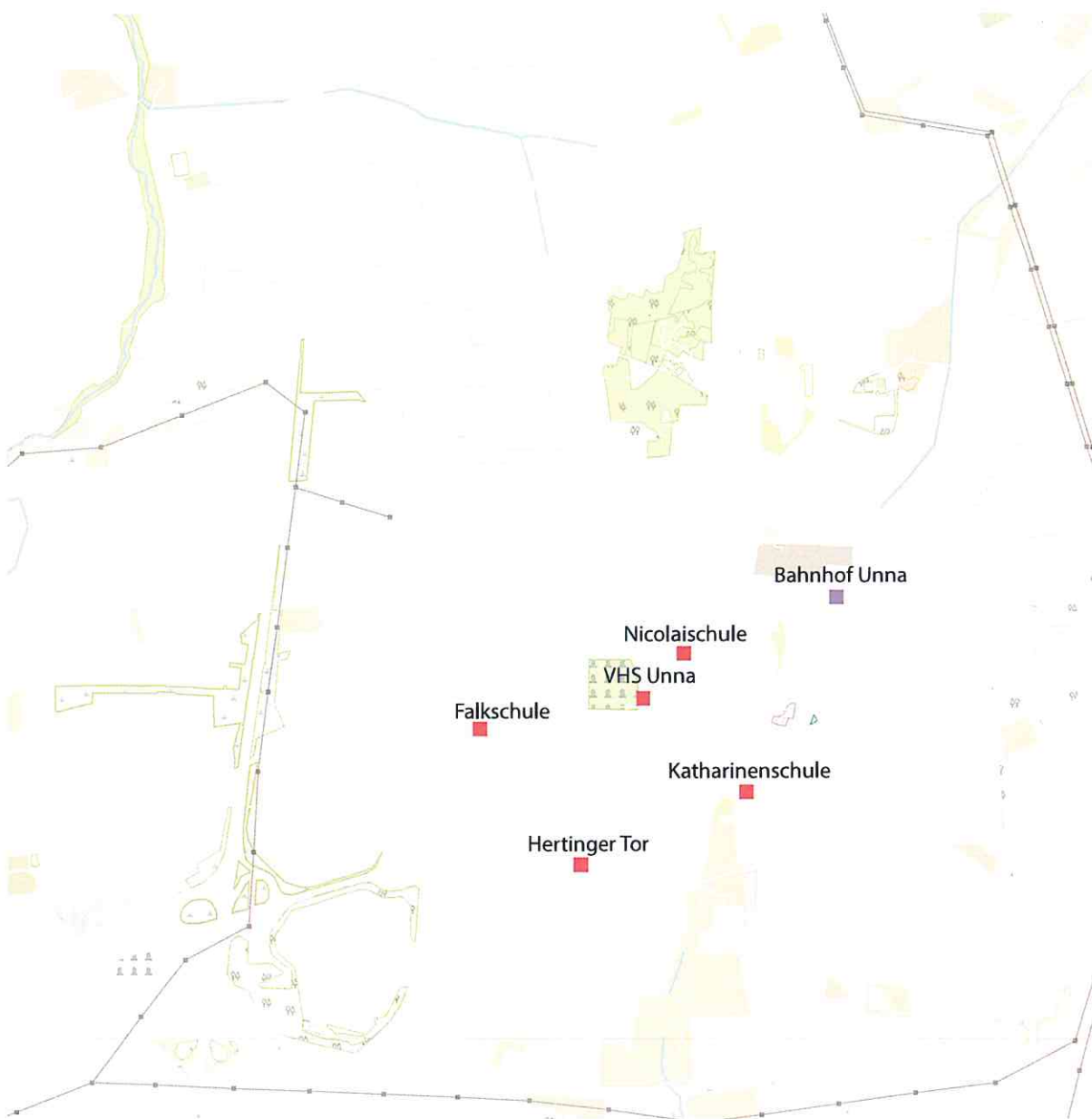
Alle hier vorgestellten Konzepte stellen keine konkreten Bebauungsvorschläge dar. Sie dienen dazu, Entwicklungsoptionen zu veranschaulichen und planerische Abhängigkeiten aufzuzeigen. In der Beschäftigung mit den verschiedenen Möglichkeiten können so zwischen Politik, Verwaltung und Bildungseinrichtungen belastbare Kriterien für einen erfolgreichen Bildungsstandort am Hertinger Tor erörtert und festgelegt werden. Im weiteren Planungsverlauf werden sicherlich teils überraschende und auch überzeugendere Lösungen als die hier dargestellten erarbeitet werden – auf der Grundlage der dann klar formulierten Entwicklungsziele.



# ANHANG

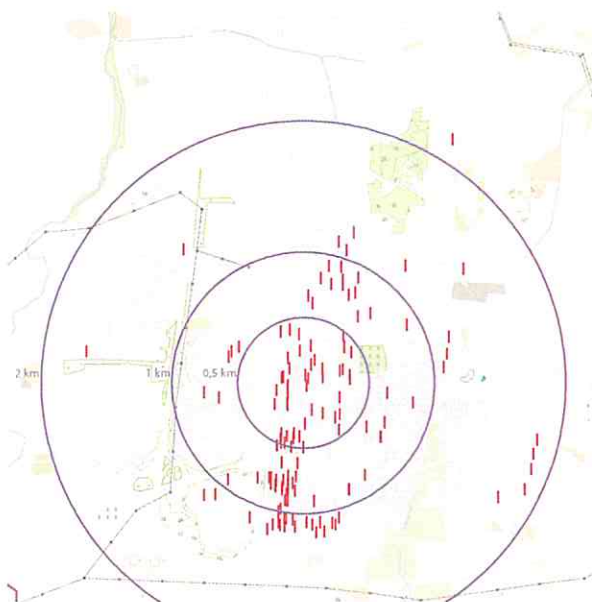
# Standort

## 36 SCHULSTANDORTE NAHE FALKSCHULE UND NICOLAISCHULE



Bildungsinstitutionen in der Umgebung der Falkschule und der Nicolaischule

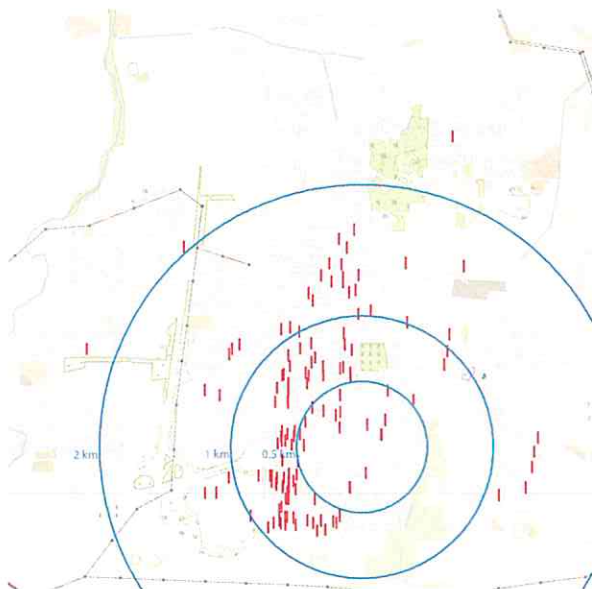
**EINZUGSGEBIET FALKSCHULE**



Einzugsgebiet und Schulwege: Räumliche Verteilung der Wohnorte der aktuellen Schülerinnen und Schüler der Falkschule – dargestellt für den gegenwärtigen Standort Falkstraße |

38 Wohnorte sind mehr als ein Kilometer entfernt (Luftlinie)

| Wohnort eines Schülers/einer Schülerin



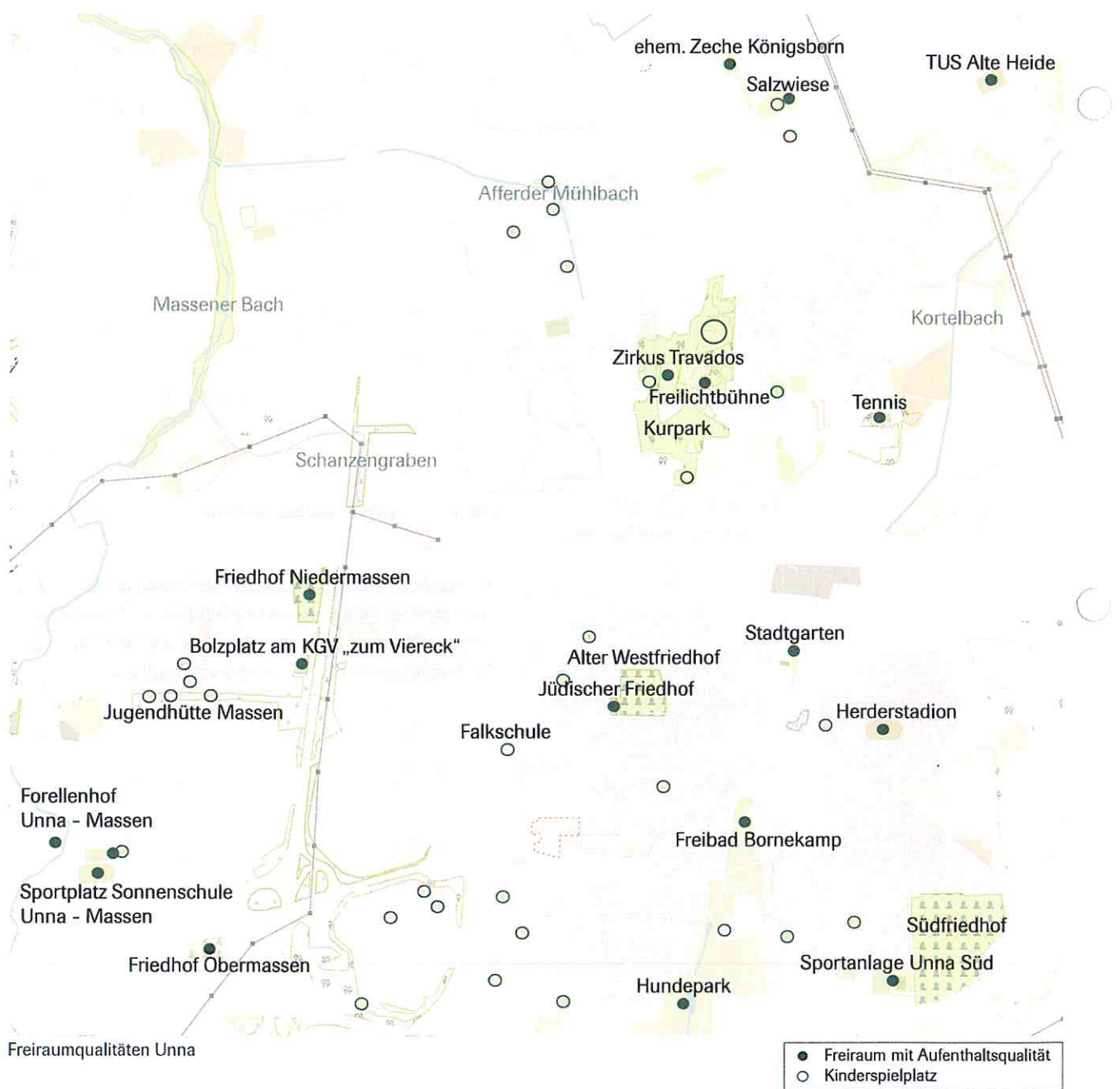
Künftige Schulwege: Räumliche Verteilung der Wohnorte der aktuellen Schülerinnen und Schüler der Falkschule – dargestellt für den Standort Hertinger Tor | 33 Wohnorte sind mehr als ein Kilometer entfernt (Luftlinie)

31 Wohnorte sind mehr als ein Kilometer entfernt (Luftlinie)

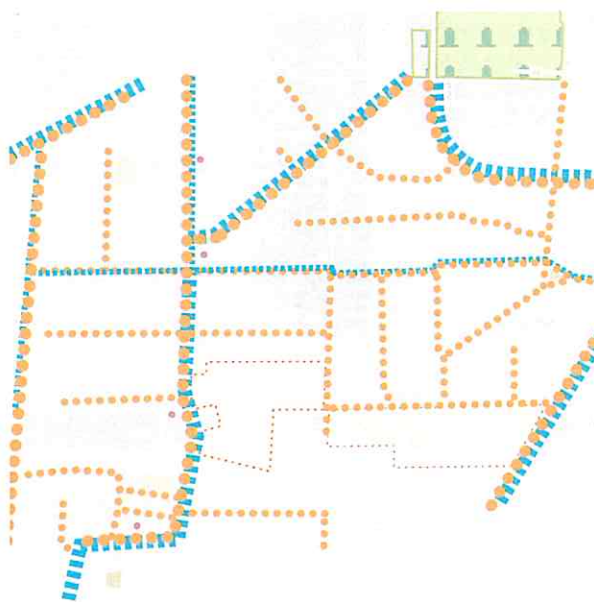
| Wohnort eines Schülers/einer Schülerin



ÜBERSICHT FREIRÄUME

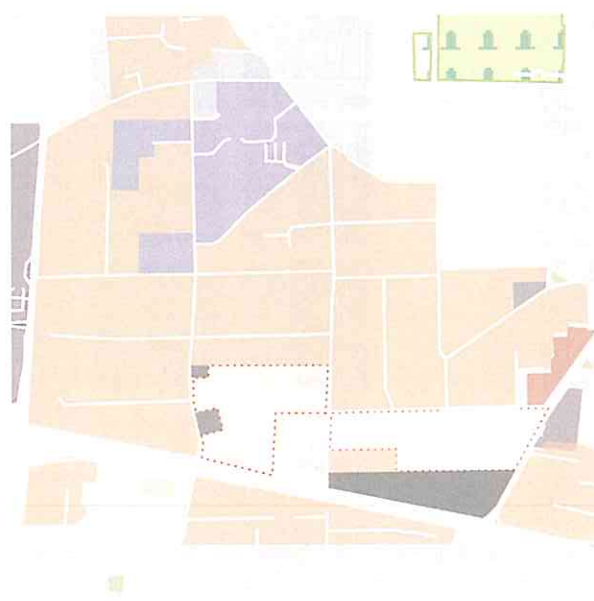


### LAGE UND EINBINDUNG



Erschließung

- Quartierserschließung
- Haupterschließung



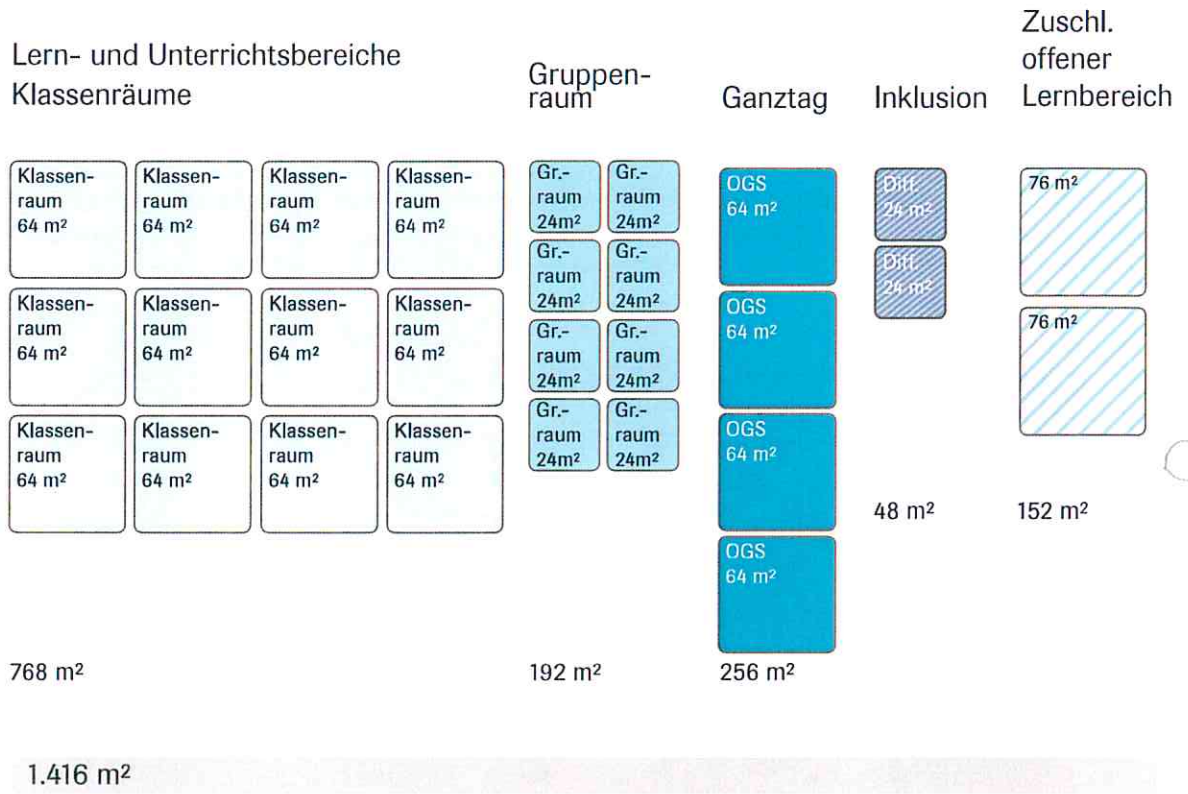
Nutzungsverteilung in der Umgebung des Standorts Hertinger Tor

- Wohnen
- Mischnutzung
- Gewerbe
- Dienstleistung
- Öffentliche Infrastruktur

# Flächenübersicht Grundschule

40

Raumprogramm Grundschule HT  
Planungsansatz  
Primarstufe vierjährig, dreizügig



Planungsannahme in Anlehnung an  
Schulbauleitlinien Köln 2009  
Primarstufe vierjährig, dreizügig





Mehrzweck



271 m<sup>2</sup>

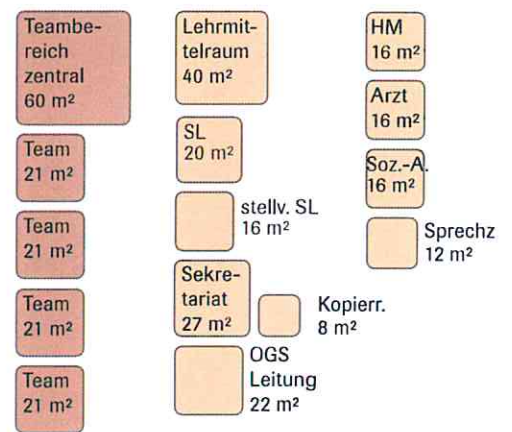
Gemeinschaftsbereiche  
Mensa



200 m<sup>2</sup>

75 m<sup>2</sup>

Team- und Verwaltungsbereiche



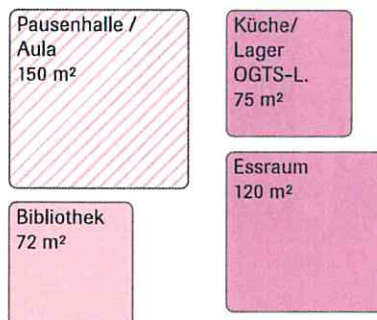
144 m<sup>2</sup>

193 m<sup>2</sup>

337 m<sup>2</sup>

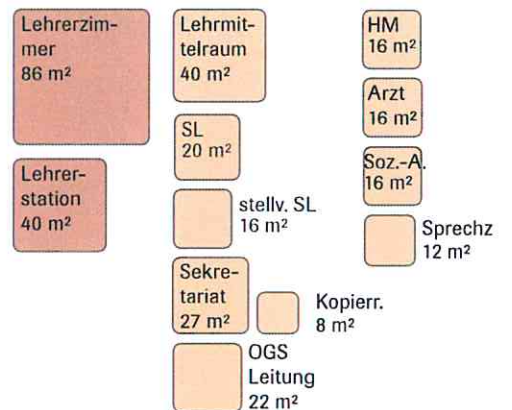


271 m<sup>2</sup>



222 m<sup>2</sup>

195 m<sup>2</sup>



126 m<sup>2</sup>

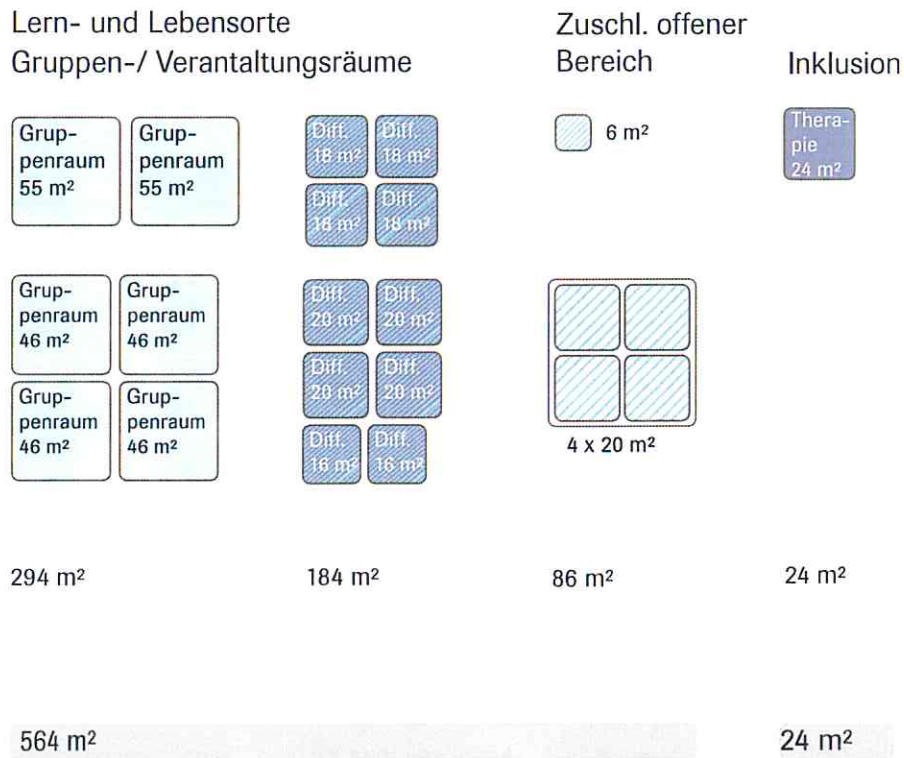
193 m<sup>2</sup>

319 m<sup>2</sup>

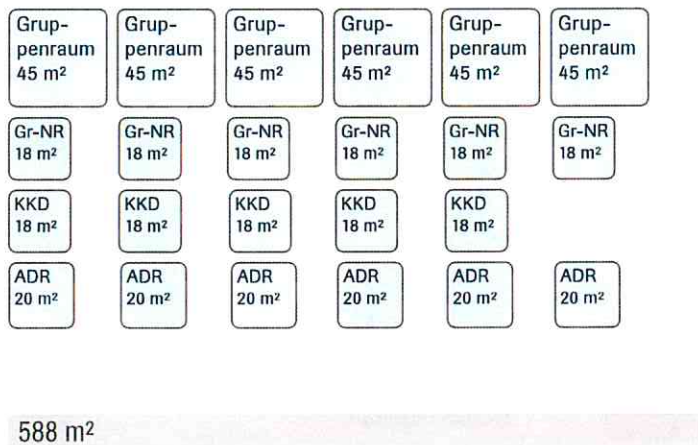
## Flächenübersicht Familienzentrum SPI, sechsgruppig

42

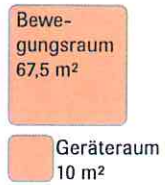
Raumprogramm Familienzentrum  
 Planungsgrundlage  
 Sechs Gruppen



Raumprogramm Kita  
 Jugendamt Unna 2017  
 Sechs Gruppen



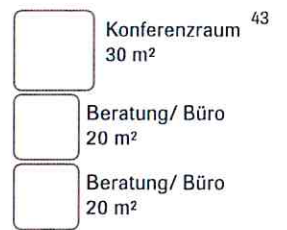
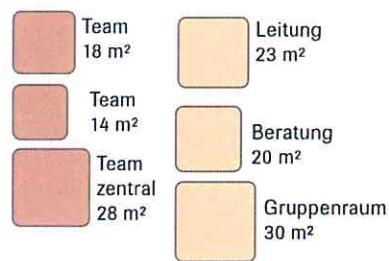
Mehr-  
zweck



Gemeinschafts-  
bereiche



Team- und  
Verwaltungsbereiche



Beratung  
20 m<sup>2</sup>

Programmfläche  
Gesamt

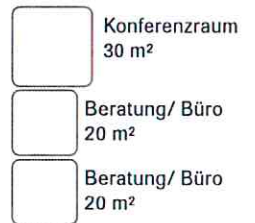
77,5 m<sup>2</sup>

55,5 m<sup>2</sup>

133 m<sup>2</sup>

854 m<sup>2</sup>

70 m<sup>2</sup>



Programmfläche  
Gesamt

77,5 m<sup>2</sup>

55,5 m<sup>2</sup>

133 m<sup>2</sup>

854 m<sup>2</sup>



